

Erster!

Ferdinand Hermann ist das erste Kind, das im
hebammengeleiteten Kreißsaal in Bad Oeynhausen
zur Welt gekommen ist // Seite 10

Kontaktadressen

JOHANNES WESLING KLINIKUM MINDEN

32429 Minden // Hans-Nolte-Straße 1
Tel.: 05 71 / 790 - 0 // Fax: 05 71 / 790 - 29 29 29
information-minden@muehlenkreiskliniken.de

KRANKENHAUS LÜBBECKE-RAHDEN

Standort Lübbecke

32312 Lübbecke // Virchowstraße 65
Tel.: 0 57 41 / 35 - 0 // Fax: 0 57 41 / 99 99
information-luebbecke@muehlenkreiskliniken.de
Patientenservice: Tel.: 0 57 41 / 35 - 10 47

Standort Rahden

32369 Rahden // Hohe Mühle 3
Tel.: 0 57 71 / 708 - 0 // Fax: 0 57 71 / 708 - 27 02
information-rahden@muehlenkreiskliniken.de
Patientenservice: Tel.: 0 57 71 / 708 - 10 47

MEDIZINISCHES ZENTRUM FÜR SEELISCHE GESUNDHEIT

32312 Lübbecke // Virchowstraße 65
Tel.: 0 57 41 / 35 - 0 // Fax: 0 57 41 / 35 - 27 31
seelische.gesundheit@muehlenkreiskliniken.de

KRANKENHAUS BAD OEYNHAUSEN

32545 Bad Oeynhausen // Wielandstraße 28
Tel.: 0 57 31 / 77 - 0 // Fax: 0 57 31 / 77 - 10 09
information-bad-oeynhausen@muehlenkreiskliniken.de
Patientenservice: Tel.: 0 57 31 / 77 - 12 51

AUGUSTE-VIKTORIA-KLINIK

32545 Bad Oeynhausen // Am Kokturkanal 2
Tel.: 0 57 31 / 247 - 22 00 // Fax: 0 57 31 / 247 - 22 09
information-avk@muehlenkreiskliniken.de
Patientenservice: Tel.: 0 57 31 / 247 - 5 66

Auf ein Wort



Kennen Sie die Angst vor Krebs? Es ist eine schreckliche und oftmals erbarmungslose Krankheit. Auch wenn die Medizin, insbesondere die Onkologie, große Fortschritte bei der Behandlung dieser Erkrankung gemacht hat, verbreitet Krebs immer noch Angst und Schrecken. Und leider können unsere Ärztinnen und Ärzte noch immer nicht jede Krebserkrankung heilen. Aber

alle Mediziner sind sich einig: Je früher Krebs erkannt wird, desto besser sind die Behandlungs- und damit die Heilungschancen. Daher ist die Früherkennung so wichtig. Eine einfache und nebenwirkungsarme Krebsuntersuchung könnte sehr, sehr vielen Menschen das Leben retten. Überall auf der Welt arbeiten Wissenschaftler daran, einen solchen Test zu entwickeln.

Als Betreiber eines Universitätsklinikums haben wir neben der bestmöglichen Gesundheitsversorgung für die Bevölkerung im Mühlenkreis den gesellschaftlichen Auftrag, Grundlagenforschung zu betreiben. Für uns ist dieser Auftrag noch neu. Forschungsstrukturen und auch die technische sowie personelle Ausstattung werden noch aufgebaut und müssen angepasst werden. Das ist nicht immer ganz einfach und bringt auch Spannungsfelder mit sich. Dennoch gibt es bereits großartige Forschungsprojekte unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ein Projekt von vielen wird Ihnen in dieser Ausgabe vorgestellt: Krebsfrüherkennung durch einen Atemtest. Was heute nach Science Fiction klingt, könnte morgen die Welt revolutionieren und Millionen Menschen retten. Wenn wir nur einen kleinen Teil an dieser großen Vision mitwirken, haben wir aus dem Mühlenkreis heraus die Welt verändert. Lassen Sie uns zusammen das Unmögliche denken!

Ihr Dr. Olaf Bornemeier

Vorstandsvorsitzender der Mühlenkreiskliniken

Impressum

einblick // Magazin der Mühlenkreiskliniken AöR

Herausgeber: Mühlenkreiskliniken AöR

Nächste Ausgabe: Mai 2019 | Redaktionsschluss: 30. April 2019

Verantwortlich: Vorstandsvorsitzender Dr. Olaf Bornemeier

Abteilung für Unternehmenskommunikation und Marketing:

Christian Busse, Ramona Schulze, Karin Kottmann, Sven Olaf Stange, Tobias Anke
Tel.: 05 71 / 790 - 20 40 | Fax: 05 71 / 790 - 29 20 40 | pressestelle@muehlenkreiskliniken.de

Texte und Fotos:

Veit Mette, Peter Hübbe, Cornelia Müller, Carola Mackenbrock, Sascha Maaß

Vertrieb:

Mehr als 1.700 Vertriebsstellen im Kreis Minden-Lübbecke. Kostenlose Verteilung. Direktvertrieb an Patienten und Mitarbeiter der Krankenhäuser in Minden, Lübbecke, Rahden, Bad Oeynhausen und der Auguste-Viktoria-Klinik.

Druck & Anzeigenverkauf:

J.C.C. Bruns Online + Service GmbH & Co. KG
32423 Minden | Obermarktstraße 26 – 30 | Tel. 05 71 / 88 21 56

Alle Rechte vorbehalten.

Für unverlangte Manuskripte keine Haftung.
Es besteht keine Veröffentlichungspflicht seitens des Herausgebers.

Es gilt die Anzeigenpreisliste 1/2010.

Blickpunkte

KinderUni Medizin ist Riesenerfolg

150 Jungen und Mädchen besuchen Vorlesungen im Hörsaal des Johannes Wesling Klinikums

4



Erste hebammen-geleitete Geburt

Ferdinand Hermann kommt als erstes Kind im Hebammen-Kreißsaal zur Welt

10

Verstärkung in der Gynäkologie

Dr. Olaf Baumann ist neuer Leitender Arzt am Krankenhaus Lübbecke

17



Der Geruch von Krebs

Mindener Wissenschaftler plant Forschungsprojekt zur Früherkennung von Krebs

24



Start ins Praktische Jahr

22 Medizinstudierende absolvieren letzten Teil des Medizinstudiums in OWL

28

MKK gründen Institut für Endokrinologie

Behandlung von Hormonstörungen unter Leitung von Professor Dr. Nils Ewald

32



Kinder- Universität Medizin

Vorlesungsreihe für Kinder von acht
bis zwölf Jahren ist Riesenerfolg



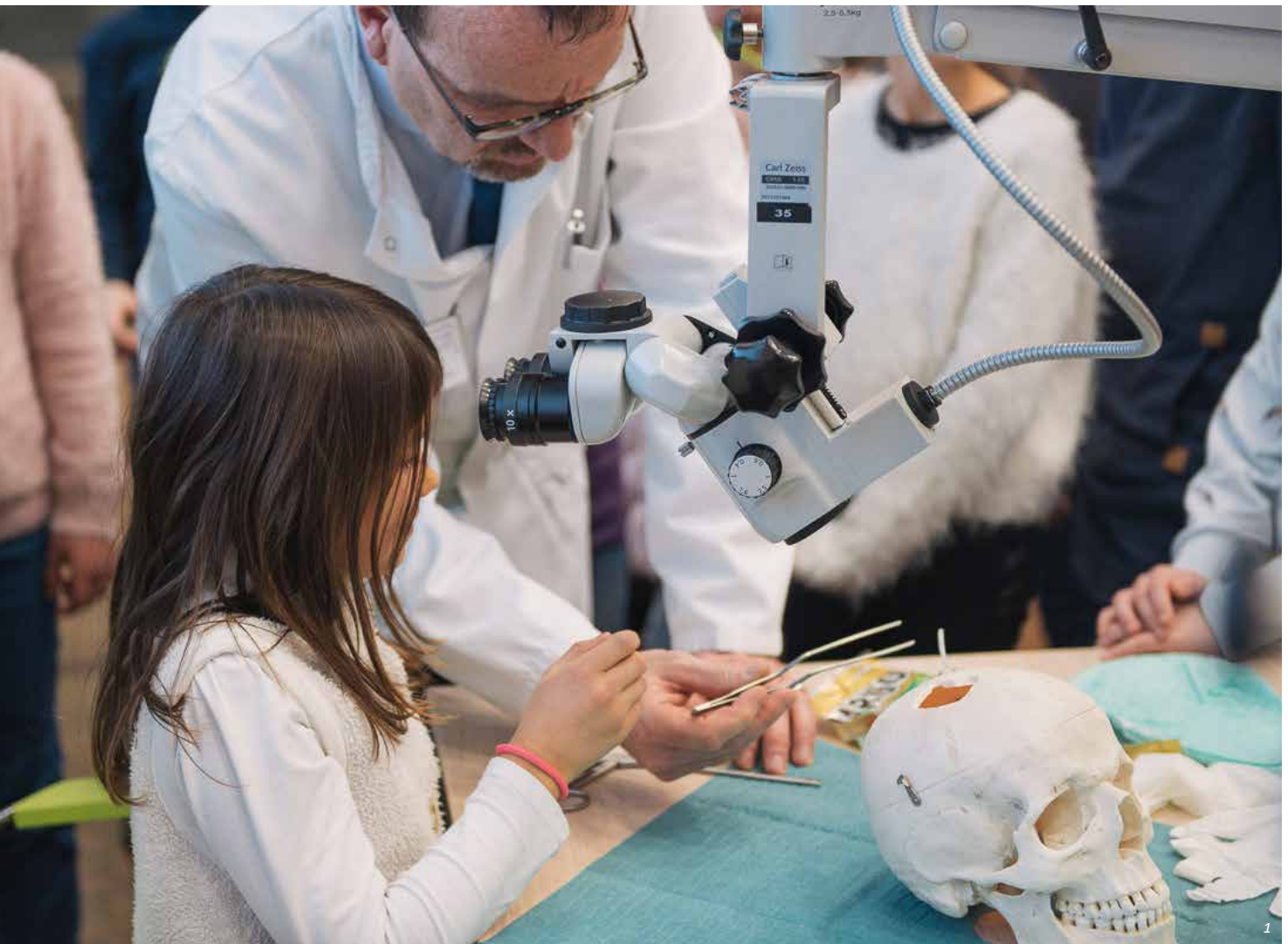
MINDEN. Von November bis Februar lockte die KinderUniversität Medizin wieder jeweils 150 Jungen und Mädchen im Alter von acht bis zwölf Jahren in den Hörsaal des Johannes Wesling Klinikums Minden. Anfang November lauschten die jungen Nachwuchsmediziner dem Vortrag „Wohin geht die Speise?“ von Dr. Michail Galanis aus der Klinik für Allgemeinchirurgie des Mindener Uniklinikums. Anfang Dezember informierte Privatdozent Dr. Dr. Martin Scheer im Vortrag „Au Backe! Von dem härtesten Gewebe des menschlichen Körpers zur dicken Wange!“ unter anderem darüber, was gut für die Zähne ist und was nicht. Als Anschauungsmaterial hatte der Direktor der Klinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie Zähne eines Wildschweins mitgebracht.



Bild 1 – 3: Dr. Michael Galanis erläuterte den Weg der Nahrung durch den menschlichen Körper. Vor allem der Darm, der bei einem Erwachsenen bis zu acht Meter lang ist, spielt dabei eine wichtige Rolle.

Bild 4: Privatdozent Dr. Dr. Martin Scheer beantwortete alle Fragen seiner jungen Zuschauerinnen und Zuschauer.

Bild 5 + 6: Als Anschauungsmaterial hatte Privatdozent Dr. Dr. Martin Scheer Zähne eines Wildschweins mitgebracht, die sich die Kinder aus nächster Nähe ansehen konnten.



1

Welche Aufgaben das Gehirn mit seinen mehr als 100 Milliarden Nervenzellen übernimmt, erläuterte Privatdozent Dr. Ulrich Knappe, Direktor der Klinik für Neurochirurgie, in der Vorlesung „Hat man den Kopf nur zum Denken?“.

Bild 1, 3 und 4: Konzentration und Fingerspitzengefühl waren gefragt: Mit einer Pinzette galt es, ein Gummibärchen durch eine kleine Öffnung aus einem Schädel „herauszuoperieren“.

Bild 2: Wie ein Fahrradhelm schützt, demonstrierte Privatdozent Dr. Knappe, indem er eine Melone einmal mit und einmal ohne Helm auf den Boden fallen ließ.



2



3



4



Bild 1 + 2: „Wie sieht der Mensch von innen aus?“ Diese Frage beantwortete Professor Dr. Wolf-Dieter Reinbold in der sechsten Vorlesung der KinderUniversität Medizin. Vom Röntgenbild bis zur MRT-Aufnahme gab er einen besonderen Einblick in den menschlichen Körper.

Bild 3: Auf dem Röntgenbild sind die Knochen der linken Hand gut sichtbar. „Ein Röntgenbild wird nur dann gemacht, wenn es wirklich medizinisch notwendig ist“, erklärte Professor Dr. Reinbold den Mädchen und Jungen im Hörsaal des Mindener Uniklinikums.

Wir bieten Ihnen

MEHR ALS NUR EIN HÜBSCHES BILD.

RVZ

Radiologisches
Versorgungszentrum
Ostwestfalen



**Größtes radiologisches
Versorgungszentrum**
zwischen Bielefeld
und Hannover.

© Siemens Healthcare GmbH



GEBÜNDELTE KOMPETENZ AUS EINER HAND

Breit gefächertes Leistungsspektrum, modernste technische Ausstattung:

- **Radiologie** (diagnostisch / interventionell)
- **Nuklearmedizin**
- **Strahlentherapie**
- Kompetenzzentrum Brustdiagnostik
- Kompetenzzentrum Gefäßmedizin

Gute telefonische Erreichbarkeit:

- MO - DO: 07:00 - 21:00 Uhr
- FR: 07:00 - 17:00 Uhr

Terminvereinbarungen:

- 0571 8895-0
- 0571 8895-285 (ausschließlich
privatärztlich und Selbstzahler)

3 Standorte in der Region OWL:

Ringstraße 44
32427 Minden

Koblenzer Straße 20a
32584 Löhne

Virchowstraße 65 (im KH)
32312 Lübbecke

Mehr Infos:
www.rvz.de



Das Team der Station 2A bietet Menschen mit einer Borderline-Persönlichkeitsstörung Hilfe: Karen Weißelberg, Claudia Malz, Paul Dyck, Ria Meyer, Dr. Elisabeth Wilking und Margret Samson.

Orientierung im Grenzland

Hilfe für Menschen mit einer Borderline-Persönlichkeitsstörung

LÜBBECKE. Etwa ein bis zwei Prozent der Bevölkerung leiden unter einer Borderline-Persönlichkeitsstörung. Meist sind Jugendliche und junge Erwachsene betroffen, Männer und Frauen gleichermaßen. Oft haben sie Vernachlässigung, Gewalt, schwere Traumata erlebt, teils schon in frühester Kindheit.

Menschen mit einer Borderline-Störung stehen unter einem enormen emotionalen Druck, reagieren darauf mit Selbstverletzungen (bis hin zum Suizidversuch) und finden doch nur schwer Hilfe. Dabei lässt sich die Störung bei geeigneter Therapie in den Griff bekommen, sagt Dr. Elisabeth Wilking, Oberärztin in der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Mühlenkreiskliniken und langjährig qualifizierte DBT-Therapeutin. „Borderline-Patienten leben nach dem Alles-oder-Nichts-Prinzip“, beschreibt sie, was das Typische dieser Persönlichkeitsstörung ausmacht. Stimmungen können von einem Moment auf den anderen in das Gegenteil umschlagen. Nicht nur für die Betroffenen selbst, sondern auch für deren soziales Umfeld bedeutet das einen ständigen Ausnahmezustand. Den Alltag zu meistern wird unter solchen Bedingungen zu einer Herausforderung, an der Patienten immer wieder scheitern.

Nach einer mehrjährigen Projektphase ist am Klinikstandort Lübbecke inzwischen ein erfolversprechendes Therapiekonzept fest etabliert. Auf der Station 2A der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie bietet ein multiprofessionelles Team Menschen mit einer Borderline-Persönlichkeitsstörung ein stationäres Behandlungsprogramm nach den Grundsätzen der Dialektisch-Behavioralen Therapie (DBT) an, die in den 1980er-Jahren von der amerikanischen Psychologin Marsha Linehan entwickelt wurde. Grundvoraussetzung ist dabei, dass der oder die Betroffene bereit ist, eigenverantwortlich mitzuarbeiten, um Kompetenzen zur Bewältigung der Erkrankung zu entwickeln. „Wenn ein Patient zu uns kommt und sagt: ‚Macht, dass es mir besser geht‘, müssen wir ihm sagen: ‚Das können wir nicht. Das Problem zu lösen, steht nicht in unserer Macht. Aber wir verstehen, dass es Ihnen nicht gut geht, wir können Ihnen von fachlicher Seite erklären, was mit

Ihnen los ist, und wir können mit Ihnen zusammenarbeiten, dass Sie das Problem in den Griff bekommen‘“, so Dr. Elisabeth Wilking. Die Betroffenen werden unterstützt, einen Zugang zu ihren Selbstheilungskräften zu finden. Das macht es ihnen möglich, mit den Symptomen der Störung umzugehen. Therapeuten und Patienten schließen dafür ein Bündnis – und zwar auf Augenhöhe.

Das nötige Rüstzeug, um „trotz der schweren Hypothek, die sie schuldlos mit sich herumtragen, etwas aus ihrem Leben zu machen“, wie Dr. Wilking die Situation der Borderline-Patienten beschreibt, bekommen diese bei einem sechswöchigen stationären Aufenthalt. In Gruppen- und Einzeltherapie lernen die Teilnehmer die medizinischen Hintergründe ihres Verhaltens kennen, werden in Achtsamkeit geschult und erlangen Fertigkeiten, die helfen, emotionale Anspannungen und das eigene Verhalten zu kontrollieren. Das DBT-Team, bestehend aus verschiedenen Berufsgruppen wie Ärzten, Psychologen und Pflegemitarbeitern, arbeitet dabei eng zusammen, auch Ergo- und Physiotherapie sowie Sozialarbeit sind fest mit eingebunden. Voraussetzung und Bedingung für die Teilnahme am Therapieangebot ist ein persönliches Gespräch, um die Motivation des Borderline-Patienten zu klären. Denn: „Der Antrieb und der Wille etwas zu verändern, auch wenn es schwerfällt, muss da sein,“ betont Dr. Wilking.

ANSPRECHPARTNERINNEN DER UNIVERSITÄTSKLINIK FÜR PSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE

Marianne Uphoff und Ria Meyer, Stationsleitung 2A
Telefon: 0 57 41 / 35 - 47 42 01, Mo. – Fr.: 10 – 12 Uhr
p2aleitung@muehlenkreiskliniken.de

Dr. Elisabeth Wilking, Oberärztin
Telefon: 0 57 41 / 35 - 47 40 08, Mo. – Fr.: 14 – 15 Uhr
elisabeth.wilking@muehlenkreiskliniken.de



*Mutter Britta Reinkensmeier und Ferdinand Hermann.
Er ist das erste Kind, das im hebammengeleiteten Kreißsaal
im Krankenhaus Bad Oeynhausen zur Welt gekommen ist.*

Erster!

Ferdinand Hermann ist das erste Kind, das im hebammengeleiteten Kreißsaal in Bad Oeynhausen zur Welt gekommen ist

BAD OEYNHAUSEN. Ferdinand Hermann ist ein rundum zufriedenes Baby. Er schläft viel und fühlt sich in den Armen seiner Mutter Britta Reinkensmeier am wohlsten. Ein ganz normales Kind – könnte man meinen. Und doch war die Geburt von Ferdinand Hermann für das Krankenhaus Bad Oeynhausen eine besondere Geburt: Am 20. Dezember war er das erste Kind, das im neuen hebammengeführten Kreißsaal in Bad Oeynhausen zur Welt gekommen ist.

Die Aufregung um seine Geburt ließ Ferdinand Hermann aber kalt. Er erblickte kurz nach drei Uhr nachts in einer Rekordzeit von 40 Minuten das Licht der Welt – ohne Probleme für Mutter und Kind. Für Britta Reinkensmeier war es die dritte Geburt: „Bislang liefen alle Geburten völlig normal ab. Als ich von dem neuen Angebot des hebammengeführten Kreißsaals in Bad Oeynhausen gehört habe, wusste ich sofort, dass ich dort entbinden will“, sagt die Vlothoerin. In einem hebammengeführten Kreißsaal wird die Geburt ausschließlich von Hebammen geleitet. Statt eines Arztes ist eine zweite Hebamme bei der Geburt dabei (siehe Infokasten). Das Zusammenspiel zwischen intimer Atmosphäre mit zwei Hebammen und der Sicherheit, jederzeit das volle medizinische Fachwissen vor Ort zu haben, war für Britta Reinkensmeier der entscheidende Grund für die Wahl des Hebammenkreißsaals. „Bei der zweiten Geburt hatte ich überlegt, in ein Geburtshaus zu gehen, habe mich aber letztlich dagegen entschieden, weil natürlich der Gedanke aufkommt, dass man bei einem Notfall nicht erst in ein Krankenhaus transportiert werden möchte. Diese Sorge konnte mir das Angebot des Hebammenkreißsaals in Bad Oeynhausen nehmen“, sagt die 31-Jährige.

EINE NATÜRLICHE GEBURT BENÖTIGT NICHT ZWINGEND EINEN ARZT

Die beiden Hebammen Rosa Baback und Kimberley Kirchhoff haben die erste hebammengeleitete Geburt in Bad Oeynhausen betreut. Das war reiner Zufall. Auch wenn es eine Premiere war, war es für die beiden doch eine ganz normale Geburt. „Es war sehr früh absehbar, dass es schnell und unkompliziert werden würde. Es ging alles so schnell, dass ich ehrlich gesagt überhaupt keine Zeit hatte, aufgeregt zu sein“, sagt Rosa Baback, die schon seit 22 Jahren als Hebamme in Bad Oeynhausen arbeitet. Ohne Arzt an der Seite zu arbeiten, ist für sie überhaupt kein Problem. „Eine Geburt ist ein natürlicher Vorgang im Leben einer Frau. Deswegen braucht es auch nicht zwingend einen Arzt“, ist sie überzeugt. „Wir Frauen haben schon Kinder auf die Welt gebracht, da hat die Menschheit noch nicht einmal gewusst, dass es einmal Ärzte geben wird“, so die Hebamme. Und doch ist die Verantwortung bei einer hebam-



Die beiden Hebammen Rosa Baback und Kimberley Kirchhoff haben die erste hebammengeleitete Geburt im Krankenhaus Bad Oeynhausen betreut.

mengeleiteten Geburt für die Hebammen ein Stückchen größer. „Wir müssen im Vorfeld, aber auch während der Entbindung mögliche Komplikationen erkennen und darauf reagieren – im Zweifel auch mit dem Abbruch der hebammengeleiteten Geburt und der Hinzuziehung eines Arztes“, sagt Nicole Dehne, Leitende Hebamme am Krankenhaus Bad Oeynhausen.

ENTSPANNTE GEBURT IN INTIMER ATMOSPHERE

Der Ernstfall ist bei Britta Reinkensmeier nicht eingetreten. Im Gegenteil. Sie hat die intimere Atmosphäre genossen. „Ich kenne ja nun beides, den ärztlichen und den hebammengeführten Kreißsaal. Und ich sage für mich: Die Geburt im Hebammenkreißsaal war deutlich entspannter“, bilanziert Britta Reinkensmeier. Als Beispiele nennt die junge Mutter den Verzicht auf einen Ultraschall unter der Geburt und die Legung eines Zugangs. „Bei beiden Geburten habe ich weder Ultraschall noch den Zugang gebraucht“, sagt Britta Reinkensmeier. Auch der Arzt musste bislang nie eingreifen. „Statt eines herumstehenden Arztes hatte ich jetzt eine kontinuierliche 1:1- und am Ende eine 2:1-Betreuung. Diese Konstanz und die Möglichkeit der engen Beziehung war sehr gut“, sagt die junge Mutter. Sogar eine Nabelblutspende haben die Hebammen auf Wunsch der Familie durchgeführt. „Es war uns wichtig, alle Optionen für mögliche spätere Behandlungen zu haben“, erklärt Britta Reinkensmeier. Etwa 15 hebammengeleitete Geburten haben seit der Eröffnung



Von links: Die Hebammen Nicole Dehne und Rosa Baback, die stolze Mutter Britta Reinkensmeier mit dem kleinen Ferdinand Hermann und Hebamme Kimberley Kirchhoff im Krankenhaus Bad Oeynhausen.

im Dezember stattgefunden. 20 weitere Anmeldungen liegen im Krankenhaus vor. Nicht jede hebammengeleitete Geburt endet auch als eine solche. Zwei Geburten wurden in eine ärztliche Leitung überführt. „Dann machen wir die Tür auf und holen den Arzt. Nicht mehr und nicht weniger“, sagt die Leitende Hebamme Nicole Dehne. Ein Abbruch der hebammengeleiteten Geburt werde von niemandem als Niederlage erlebt. „Es geht um die Gesundheit von Mutter und Kind sowie um den Willen der Mutter. Es gibt klar definierte Kriterien, wann eine hebammengeleitete Geburt von uns als Hebammen in eine ärztliche überführt werden muss. Auch kann die Mutter jederzeit abbrechen und beispielsweise eine

PDA oder andere Schmerzmittel wünschen, die nur in ärztlicher Begleitung möglich sind. Das ist die alleinige Entscheidung der Mutter“, erklärt Dehne.

Britta Reinkensmeier würde jederzeit wieder die hebammengeleitete Geburt wählen. Ob sie aber tatsächlich noch einmal im Kreißsaal in Bad Oeynhausen entbinden wird, beantwortet sie mit einem Lächeln und einer doppeldeutigen Antwort: „Ich habe jetzt drei Söhne...“

DER WEG ZUR HEBAMMENGEELEITETEN GEBURT

- Der betreuende Frauenarzt/die betreuende Frauenärztin wird im Laufe der Vorsorgeuntersuchungen feststellen, ob die Schwangerschaft unauffällig verläuft.
- In zwei Vorgesprächen (etwa 28. und 36. Schwangerschaftswoche) wird im Krankenhaus Bad Oeynhausen geklärt, ob eine hebammengeleitete Geburt infrage kommt.
- Während des Vorgesprächs besteht auch die Möglichkeit einer ärztlichen Beratung.

KONTAKT



Nicole Dehne
Leitende Hebamme

Telefon (Kreißsaal): 0 57 31 / 77 28 11 67
Telefon (Ambulanz): 0 57 31 / 77 28 11 68
Telefon (Leitung): 0 57 31 / 77 28 11 69

kreissaal-oeynhausen@
muehlenkreiskliniken.de

„Eine normal verlaufende Geburt bei einer gesunden Frau benötigt keinen Arzt“

Interview mit Dr. Manfred Schmitt, Direktor der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Krankenhaus Bad Oeynhausen

BAD OEYNHAUSEN. Im Krankenhaus Bad Oeynhausen sind im Jahr 2018 mehr als 600 Kinder zur Welt gekommen. Einige von ihnen im hebammengeleiteten Kreißsaal, der im Dezember eröffnet wurde. Im Interview spricht der Direktor der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Krankenhaus Bad Oeynhausen Dr. Manfred Schmitt über das neue Angebot für Schwangere.

Seit Kurzem gibt es einen hebammengeführten Kreißsaal in Bad Oeynhausen. Heißt das, dass Ärzte nichts mehr zu sagen haben?

Dr. Schmitt: Nein, auf keinen Fall. Aber es ist so, dass eine normal verlaufende Geburt bei einer gesunden Frau keinen Arzt benötigt. Eine Geburt ist keine Krankheit.

Warum wollen manche Frauen bei der Geburt keinen Arzt oder keine Ärztin dabei haben? Ärzte können doch ebenso einfühlsam sein wie Hebammen, oder?

Dr. Schmitt: Es geht den meisten Frauen dabei um eine durchgängige Betreuung durch einen Ansprechpartner oder eine Ansprechpartnerin. Der Arzt oder die Ärztin ist für alle Geburten zuständig und geht von Raum zu Raum. Das bringt natürlich ein gewisses Kommen und Gehen während der Geburt mit sich. Das ist bei der hebammengeleiteten Geburt anders. Insofern ist es keine Aversion gegen den Arzt oder die Ärztin als Person, sondern vielmehr die Entscheidung für mehr Ruhe.

Kommt nicht automatisch eine Konkurrenz zwischen Hebamme und Arzt auf?

Dr. Schmitt: Nein, überhaupt nicht. Hebammen und Ärzte verstehen sich bei uns seit jeher als Team mit einer klaren Auf-



Dr. Manfred Schmitt leitet die Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe.

gabenverteilung. Wir haben alle ein gemeinsames Ziel: die werdende Mutter und das Kind bei der Geburt zu unterstützen. Eigentlich schauen wir gemeinsam – Hebammen und Ärzte – bei jeder Geburt einem Wunder zu.

Ist die ärztlich geleitete Geburt nicht sicherer als die hebammengeleitete?

Es gibt feste Kriterien, wann eine hebammengeleitete Geburt infrage kommt. Bei den kleinsten Abweichungen wird ein Arzt hinzugerufen und die hebammengeleitete Geburt abgebrochen. Auch die werdende Mutter kann jederzeit die hebammengeleitete Geburt abbrechen – beispielsweise wenn sie doch eine begleitende Schmerztherapie wünscht. Diese Regeln stellen sicher, dass eine hebammengeleitete Geburt ebenso sicher ist wie eine ärztliche.

DAS SAGT DIE FORSCHUNG:

Das Betreuungsmodell der Hebammenkreißsäle orientiert sich an dem international etablierten Modell der „midwife-led units“. 2003 eröffnete in Bremerhaven der erste Hebammenkreißsaal in Deutschland. Der Hebammenkreißsaal ist mittlerweile gut erforscht. Die Ergebnisse sind eindeutig: Gesunde Frauen ohne Risikoschwangerschaft gebären im Hebammenkreißsaal ebenso sicher wie in einem ärztlich geleiteten Kreißsaal, mit einem höheren physischen und psychischen Wohlbefinden. Studien zeigen, dass Frauen im Hebammenkreißsaal durch die kontinuierliche Hebammenbetreuung

- weniger Medikamente erhalten,
- weniger Dammschnitte erhalten,
- häufiger Entspannungsbäder und Massagen in Anspruch nehmen,
- schneller wieder mobil sind,
- und dass weniger Geburten eingeleitet werden.

DIE KREISSÄLE DER MÜHLENKREISKLINIKEN:

Die Mühlenkreiskliniken verfügen über drei Geburtsstationen. 2018 wurden an allen drei Standorten zusammen 3.365 Kinder geboren – 40 mehr als im Jahr 2017. Die meisten Geburten fanden im Johannes Wesling Klinikum (JWK) statt. Hier kamen 1.905 Kinder zur Welt. Als Perinatalzentrum Level 1 verfügt das JWK über die höchste medizinische Zertifizierung für die Versorgung von Neugeborenen in Deutschland. Das Krankenhaus Lübbecke-Rahden ist als Babyfreundliches Krankenhaus nach den Kriterien der WHO ausgezeichnet. Besonderer Wert wird auf das Stillen und die Verbindung zwischen Mutter und Kind gelegt. Im vergangenen Jahr sind in Lübbecke 831 Kinder geboren worden. Der Kreißsaal am Krankenhaus Bad Oeynhausen bietet seit Dezember 2018 den hebammengeleiteten Kreißsaal an. Im Jahr 2018 wurden in Bad Oeynhausen 629 Kinder geboren.



Revolution der Pflegeausbildung

Akademie für Gesundheitsberufe und Evangelisches Fachseminar informieren über geplante Einführung einer generalistischen Pflegeausbildung

MINDEN. Mit dem Pflegeberufegesetz verändern sich ab 2020 die Ausbildungsbedingungen für Pflegekräfte grundlegend. Doch was kommt damit wirklich auf Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser zu? Um Unsicherheiten aus dem Weg zu räumen und wichtige Fragen zu klären, hatten die Akademie für Gesundheitsberufe der Mühlenkreiskliniken und das Evangelische Fachseminar für Altenpflege der Diakonie Stiftung Salem zu einem Kooperationsgespräch in die Mindener Akademie eingeladen. „Das neue Pflegeberufegesetz ist für mich eher eine Revolution als eine Reform“, sagte Oliver Neuhaus, Direktor der Akademie für Gesundheitsberufe, zum Auftakt.

Wie sehr das Thema Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser umtreibt, wird im voll besetzten und engagiert diskutierenden Forum der Akademie für Gesundheitsberufe schnell klar. Bis heute sind viele Details der neuen Pflegeausbildung noch unbekannt. Ein einheitliches Curriculum wird beispielsweise derzeit erst auf Bundesebene erstellt. Trotzdem sollten sich Pflegeeinrichtungen schon heute auf die strukturellen Änderungen in der neuen Pflegeausbildung vorbereiten, das machten die Veranstalter deutlich.

GENERALISIERTE AUSBILDUNG SOLL AB 2020 EINGEFÜHRT WERDEN



Die praktische Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege bei den Mühlenkreiskliniken umfasst mehr als 2.500 Stunden.

Die Fakten zur Ausbildung: Die bisherigen Ausbildungsgänge zum Altenpfleger, Gesundheits- und Krankenpfleger und Kinderkrankenpfleger sollen ab 2020 in einem generalisierten Ausbildungsgang zusammengefasst werden. Absolventen erwerben damit den Abschluss als Pflegefachmann oder Pflegefachfrau, der europaweit anerkannt ist. Doch auch innerhalb dieses generalisierten Ausbildungsganges wird es Schwerpunktsetzungen geben. Auszubildende wählen zwischen den drei Schwerpunkten Langzeitpflege (stationär)/Akut- und Langzeitpflege (ambulant), stationäre Akutversorgung (Krankenhaus) und pädiatrische Versorgung und setzen so inhaltlich Akzente. Zusätzlich können Auszubildende künftig nach dem zweiten Lehrjahr den Ausbildungsgang wechseln und den Abschluss als Altenpfleger oder Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger erwerben. Diese haben jedoch im Beruf nicht die gleichen Befugnisse wie die generalistisch ausgebildeten Pflege-

fachfrauen und -männer. Kritiker und auch viele Anwesende sehen darin eine Abwertung von Altenpflege und Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. „Ich würde jedem Auszubildenden raten, die generalistische Pflegeausbildung zum Pflegefachmann zu absolvieren“, sagte Fachseminarleiterin Ursula Kocs.

PRAXISPHASEN UND PRAKTIKA IN VERSCHIEDENEN EINRICHTUNGEN

Natürlich gehört zur Berufsausbildung neben der Theoriephase in der Pflegeschule auch die praktische Arbeit im Ausbildungsbetrieb, einer Pflegeeinrichtung oder einem Krankenhaus. Damit Auszubildende wirklich die verschiedenen Pflegebereiche kennenlernen, wird es mit der neuen Ausbildungsordnung umfangreiche Praxisphasen und Praktika in den verschiedenen Pflegeeinrichtungen geben. Auszubildende verbringen etwa die Hälfte ihrer Ausbildungszeit in der Pflegeeinrichtung, bei der sie ihren Ausbildungsvertrag unterzeichnet haben. Die Verantwortung dafür, dass alle Auszubildenden problemlos ihre Praxisphasen durchlaufen können, liegt bei den Ausbildungsbetrieben. Sie müssen Kooperationsverträge mit anderen Pflegeeinrichtungen schließen und Praxisanleiter schulen, die Auszubildende während der Praxisphasen qualifiziert ausbilden. Ein gewaltiger Organisationsaufwand für die Pflegeeinrichtungen, die sicherlich keinen Personalüberschuss haben.

FACHSEMINAR UND AKADEMIE WOLLEN NOCH ENGER ZUSAMMENARBEITEN

Aus diesem Grund warben Neuhaus und Kocs auch für eine enge Kooperation zwischen Ausbildungsbetrieben, Fachseminar und Akademie für Gesundheitsberufe. Im Auftrag der Unternehmen können die Schulen die Ausbildungsorganisation und Planung der



Die bisherigen Ausbildungsberufe in der Pflege sollen zu einem generalisierten Ausbildungsgang zusammengefasst werden.

Praxisphasen übernehmen und so die Einrichtungen entlasten. Fachseminarleiterin Ursula Kocs und Akademiedirektor Neuhaus machten sich deshalb für einen Ausbildungsverbund Pflege im Kreis Minden-Lübbecke stark. Fachseminar und Akademie wollen in diesem Verbund auch weiterhin als eigenständige Schulen tätig sein, aber künftig noch enger zusammenarbeiten. Ein gemeinsames Ziel haben sie sich schon gesetzt: Ab 2020 wollen Fachseminar und Akademie für Gesundheitsberufe jedes Jahr neun Kurse mit angehenden Pflegekräften ausbilden.

Und noch eine gute Nachricht hatten Kocs und Neuhaus: Ab 2020 wird die Pflegeausbildung aus einem neuen Ausgleichsfonds finanziert. So soll die Arbeit der Pflegeschulen künftig finanziell gesichert sein und nicht – wie bisher – für die Träger der Fachseminare der Altenpflege ein Verlustgeschäft darstellen.



PCT
SCHAUMBURG

Unsere Leistungen für Sie

- ✓ Pflegeberatung von Patienten und Angehörigen
- ✓ Überwachung der Medikamenteneinnahme, insbesondere bei Schmerztherapie
- ✓ Symptomkontrolle, insbesondere bei Schmerzen, Übelkeit und Atemnot
- ✓ Vorbeugende lindernde Maßnahmen
- ✓ Enterale und parenterale Ernährung
- ✓ Versorgung von zentralen Venenkathetern wie z. B. Portanlagen
- ✓ Wundversorgung
- ✓ 24 Stunden Rufbereitschaft
- ✓ Nachtwachen

**Palliativ Care-Team
Schaumburg GmbH**

Lange Straße 21, 31675 Bückeburg
 Büro: 0 57 22 / 890 64 10
 Fax: 0 57 22 / 890 64 29
 Mail: info@pct-schaumburg.de
 Web: www.pct-schaumburg.de

Alle Krankenkassen

**24 Stunden für Sie da!
0 57 22 / 890 640**



MIWA
MIETWAGEN-TAXI-KURIER
0571 21176

- Personenfahrten
- Besorgungsfahrten
- Krankenfahrten
- Rollstuhlfahrten (mit neutralem PKW)
- Großraumfahrten (bis zu 8 Personen)
- Flughafenfahrten
- 2-Fahrer-Service

IM NOTFALL DIE RICHTIGE NUMMER!



Wann wähle ich die 116 117 oder 112?

DER ÄRZTLICHE BEREITSCHAFTSDIENST

WAS MACHT DER ÄRZTLICHE BEREITSCHAFTSDIENST?

Der Bereitschaftsdienst hilft bei Erkrankungen, mit denen Sie während der Sprechzeiten einen Arzt in einer Praxis aufsuchen würden, deren Behandlung aber aus medizinischen Gründen nicht so lange warten kann.

WIE WIRD MIR GEHOLFEN?

Wählen Sie die 116 117 und ...

- Sie sprechen mit einem Mitarbeiter in einer der regionalen Leitstellen,
- Ihr Anliegen wird aufgenommen und an einen Arzt weitergeleitet,
- Sie erfahren den Standort der nächsten Bereitschaftsdienstpraxis, die Sie selbst aufsuchen können,
- bei Bedarf kommt auch ein Arzt zu Ihnen nach Hause.

FÄLLE FÜR DEN BEREITSCHAFTSDIENST (BEISPIELE)

- Erkältung mit Fieber, höher als 39 °C
- Anhaltender Brechdurchfall bei mangelnder Flüssigkeitsaufnahme
- Starke Hals- oder Ohrenschmerzen
- Akute Harnwegsinfekte
- Kleinere Schnittverletzungen, bei denen ein Pflaster nicht mehr reicht
- Akute Rückenschmerzen
- Akute Bauchschmerzen

DIE NOTRUFNUMMER 112

WAS MACHT DIE NOTAUFNAHME IM KRANKENHAUS?

Die Notaufnahme im Krankenhaus ist vor allem für schwere Unfälle und lebensbedrohliche Notfälle vorgesehen. Doch oftmals gehen Patienten mit ihren Beschwerden ins Krankenhaus, obwohl sie ebenso gut vom ärztlichen Bereitschaftsdienst versorgt werden könnten. Das führt vielerorts dazu, dass die Notaufnahmen stark überlastet sind.

FÄLLE FÜR DIE NOTAUFNAHME (BEISPIELE)

- Bewusstlosigkeit oder erhebliche Bewusstseinstörung
- Schwere Atemnot
- Starke Brustschmerzen oder Herzbeschwerden
- Starke, nicht stillbare Blutungen
- Unfälle mit Verdacht auf starke Verletzungen
- Vergiftungen
- Starke Verbrennungen
- Ertrinkungsunfälle
- Suizidversuche aller Art
- Akute und anhaltende Krampfanfälle
- Plötzliche Geburt oder Komplikationen in der Schwangerschaft
- Akute Lähmungen oder Sprachstörungen



Neuer Leitender Arzt Dr. Olaf Baumann und Geschäftsführerin Dr. Christine Fuchs.

Krankenhaus Lübbecke-Rahden stärkt Gynäkologie

Experte für operative Gynäkologie leitet neue Abteilung

LÜBBECKE. Dr. Olaf Baumann ist neuer Leitender Arzt der Abteilung für Operative Gynäkologie am Krankenhaus Lübbecke. Der Wechsel erfolgte zum neuen Jahr an die Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe unter der Leitung von Direktor Dr. Albert Neff. „Ich freue mich auf meine neue Tätigkeit am Krankenhaus Lübbecke-Rahden und auf die Zusammenarbeit mit Direktor Dr. Albert Neff, dem Leitenden Oberarzt Dr. Mohamed Abudabbous, der Oberärztin Dr. Alla van Delft sowie allen übrigen Mitgliedern des sehr guten Teams in Lübbecke“, sagt Dr. Olaf Baumann.

Dr. Olaf Baumann leitet in Lübbecke die Abteilung Operative Gynäkologie. Insbesondere soll die gynäkologische Onkologie als Schwerpunkt unter Einsatz modernster Diagnostik und OP-Techniken weiter ausgebaut werden. Dieser spezielle Bereich der Gynäkologie beschäftigt sich mit der operativen Behandlung von bösartigen Tumoren im Genitalbereich, der Gebärmutter und den Eierstöcken. Auch die operative Behandlung der Blasenschwäche, der Beckenbodensenkung sowie der Endometriose werden weitere Behandlungsschwerpunkte in Lübbecke werden. Großen Wert legt der neue Leitende Arzt auf die minimalinvasive Chirurgie. Hierbei erfolgen Operationen durch kleine Löcher in der Bauchdecke oder durch natürliche Körperöffnungen. Dadurch lassen sich große Schnittführungen vermeiden. Die Patientinnen haben durch diese schonende Operationsmethode zahlreiche Vorteile: kleinere Wunden, weniger Schmerzen, geringere Infektionsgefahr und schnellere Heilung. „Immer, wenn es medizinisch verantwortbar ist, wende

ich diese schonende Operationsmethode an“, sagt Dr. Baumann. Er selbst besitzt die Zertifizierungen für minimalinvasive Chirurgie sowie für Beckenboden-Chirurgie und das Weiterbildungszertifikat für Gynäkologische Onkologie.

Dr. Olaf Baumann hat an der Medizinischen Hochschule Hannover studiert. Als Assistenzarzt war er unter anderem an Krankenhäusern in Hannover und Bad Oeynhausen tätig. Es folgten Stationen als Oberarzt in Herford sowie an der Uniklinik Bochum. Nach einer mehrjährigen Chefarztstätigkeit am Steinfurter Marienhospital gründete er die Abteilung für Urogynäkologie am Universitätsklinikum Münster. Ab 2012 leitete er die Abteilung für Gynäkologie am Klinikum Lippe-Detmold. „Ich bin viele Jahre gependelt und habe außerhalb meiner Heimatregion gearbeitet. Darauf habe ich nun keine Lust mehr. Deshalb habe ich mich für das Krankenhaus Lübbecke-Rahden als neue Arbeitsstelle entschieden“, sagt Dr. Baumann, der mit seiner Familie in Bad Oeynhausen lebt.

Durch die personelle Verstärkung kann sich Direktor Dr. Albert Neff noch stärker auf die Geburtshilfe konzentrieren, während Dr. Baumann die Abteilung Operative Gynäkologie leitet. Die Gesamtleitung der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe liegt weiter in den Händen von Dr. Albert Neff. „Diese personelle Entscheidung ist ein klares Bekenntnis zur Weiterentwicklung der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Lübbecke“, sagt Dr. Christine Fuchs, Geschäftsführerin des Krankenhauses Lübbecke-Rahden.



Studieren mit **HERZ.KOPF.HAND** [♥][🧠][✋]

Im dualen Bachelorstudiengang Gesundheits- und Krankenpflege

- Studieren und dabei Geld verdienen
- Zwei Abschlüsse in vier Jahren
- Praxisnahes Studium mit Ausbildung
- Studium in Minden oder Bielefeld
- Spannende Projektarbeit

Bewerbungen könnt ihr **ganzjährig** an folgende E-Mail-Adresse senden:
akademie@muehlenkreiskliniken.de





Pflegeexperten geben Tipps

Universitätsklinikum bietet Veranstaltungsreihe für pflegende Angehörige

MINDEN. Der größte Pflegedienst in Deutschland ist nach wie vor die Familie. Die allermeisten Pflegebedürftigen erhalten in der Familie die pflegerische Unterstützung, die sie benötigen – vom einfachen Anziehen der Socken bis hin zur anspruchsvollen vollumfänglichen Pflege.

Doch „richtig pflegen“ muss man lernen. Die Pflegeexperten des Johannes Wesling Klinikums geben in zehn Veranstaltungen hilfreiche Tipps und Hinweise, wie pflegende Angehörige ihre Aufgabe besser meistern können. Die zehn Veranstaltungen haben jeweils ein eigenes Schwerpunktthema und bauen nicht aufeinander auf. So können Interessierte auch nur einen einzelnen Vortrag besuchen. Der erste Vortrag des Pflegedienstleiters des Johannes Wesling Klinikums Bernd Mühlenbruch fand im Januar statt. Er gab einen Einblick in die Arbeit der Pflege in der Zentralen Notaufnahme.

ÜBERFORDERUNG UND DEMENZ SIND THEMEN IM FEBRUAR UND MÄRZ

Der zweite Vortrag wird von Simone Kottkamp-Farrar, Stationsleiterin der geriatrischen Spezialstation A2g, gehalten. Titel des Vortrags am Dienstag, 26. Februar, ist: „Wie schütze ich mich vor Überforderung im Pflegealltag?“ Inhalte sind Maßnahmen zur Sturzvermeidung, Mangelernährung im Alter und Maßnahmen

bei Stuhl- und Harninkontinenz. Das geriatrische Pflegeteam legt dabei insbesondere Wert auf praktische Tipps, die den Pflegenden im Alltag helfen. Am Dienstag, 26. März, geht es um die Betreuung und Pflege von demenziell Erkrankten. „Menschen mit Demenz verstehen, gemeinsam den Alltag bewältigen“ heißt der Vortrag, der von der Demenzberaterin Anja Kleinschmidt gehalten wird. Ihr Credo: Ein Patentrezept gibt es nicht. Aber Verständnis für die Erkrankung und ein liebevoller und respektvoller Umgang können helfen, den Alltag zusammen zu gestalten.

ERNÄHRUNGSBERATERIN INFORMIERT ÜBER RICHTIGE ERNÄHRUNG

Dem heiklen Thema „Mangelernährung im Alter“ widmet sich der Vortrag am Dienstag, 23. April, von Ernährungsberaterin Heike Dethardt. Etwa 25 Prozent der Pflegebedürftigen sind mangelernährt. Das hat viele Gründe. Das falsche Essen und weniger Appetit sind nur einige davon. Mangelernährung hat fatale Folgen, da die körperliche Konstitution der Pflegebedürftigen noch weiter geschwächt wird. Muskelschwäche, Wundheilungsstörungen, Kreislaufprobleme sind daraus resultierende Probleme. Am Dienstag, 28. Mai, heißt der Titel von Ilona Kuhlmeiers Vortrag „Onkologische Pflegekompetenz – Mittelpunkt Mensch“. Im Zentrum der Veranstaltung steht insbesondere die Vermittlung von Wissen über die Nebenwirkungen von Chemotherapien.



In zehn Veranstaltungen geben verschiedene Pflegeexperten hilfreiche Tipps und Hinweise, wie pflegende Angehörige Aufgaben besser meistern können.

„Gut versorgt – Überblick über die Leistungen der Pflegeversicherung“ heißt der Vortrag der Leiterin des Sozialdienstes des Johannes Wesling Klinikums Anna-Christina Thomale. Die Referentin wird am Dienstag, 2. Juli, auf Unterstützungsmöglichkeiten der Pflegeversicherung und weitere Hilfen eingehen. Burkhard Borne-meier, Ausbilder an der Akademie für Gesundheitsberufe, wird am Dienstag, 24. September, über die richtige Lagerung sprechen. Er stellt das Konzept der Kinästhetic vor, bei dem die noch zur Verfügung stehenden Bewegungsmöglichkeiten des Pflegebedürftigen bei der Lagerung genutzt werden. Das Konzept hat zwei Vorteile: ein zusätzliches Bewegungs- und Aktivierungstraining für den Pflegebedürftigen und eine Arbeitserleichterung für den Pflegenden. Am Dienstag, 22. Oktober, referiert Stoma-Therapeutin Elvi Krüger über das Leben mit einem künstlichen Darmausgang. Bei dem Vortrag geht es insbesondere auch um die Vor- und Nachteile verschiedener Modelle.

EXPERTEN BEANTWORTEN INDIVIDUELLE FRAGEN

Das Thema „Umgang mit Diabetes im Alter“ wird beim Vortrag von Pflegefachkraft Silke Hoffmann am Dienstag, 26. November, behandelt. Die Veranstaltung richtet sich dabei sowohl an Patientinnen und Patienten als auch an deren Angehörige. Im Mittelpunkt sollen Fragen der richtigen Blutzuckermessung sowie Fehler und Einflussfaktoren der Insulingabe stehen. „Pflege nach einem Schlaganfall“ ist Thema bei der letzten Veranstaltung der Reihe am Dienstag, 10. Dezember. Christian Fischinger wird einerseits über Risiken für einen Schlaganfall aufklären, andererseits den richtigen Umgang mit Schlaganfallpatienten beleuchten. Alle Veranstaltungen finden im Hörsaal des Johannes Wesling Klinikums, Hans-Nolte-Straße 1, 32429 Minden, statt. Sie beginnen jeweils um 17 Uhr und dauern etwa zwei Stunden. Es besteht die Möglichkeit, individuell auf Fragen einzugehen.

VERANSTALTUNGSREIHE FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE PROGRAMMÜBERSICHT

Dienstag, 26. Februar 2019, 17 bis 19 Uhr
Wie schütze ich mich vor Überforderung im Pflegealltag?
Referentin: Simone Kottkamp-Farrar

Dienstag, 26. März 2019, 17 bis 19 Uhr
**Menschen mit Demenz verstehen,
gemeinsam den Alltag bewältigen**
Referentin: Anja Kleinschmidt

Dienstag, 23. April 2019, 17 bis 19 Uhr
Mangelernährung im Alter
Referentin: Heike Dethardt

Dienstag, 28. Mai 2019, 17 bis 19 Uhr
Onkologische Pflegekompetenz – Mittelpunkt Mensch
Referentin: Ilona Kuhlmeier

Dienstag, 2. Juli 2019, 17 bis 19 Uhr
**Gut versorgt – Überblick über die
Leistungen der Pflegeversicherung**
Referentin: Anna-Christina Thomale

Dienstag, 24. September 2019, 17 bis 19 Uhr
**Beweglich durch den Tag kommen? Im Alter?
In Pflegesituationen? Geht das?**
Referent: Burkhard Borne-meier

Dienstag, 22. Oktober 2019, 17 bis 19 Uhr
Stoma – Fluch oder Segen?
Referentin: Elvi Krüger

Dienstag, 26. November 2019, 17 bis 19 Uhr
Umgang mit Diabetes im Alter
Referentin: Silke Hoffmann

Dienstag, 10. Dezember 2019, 17 bis 19 Uhr
Pflege nach einem Schlaganfall
Referent: Christian Fischinger

Die Veranstaltungen finden im Hörsaal des Johannes Wesling Klinikums, Hans-Nolte-Straße 1, 32429 Minden, statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

www.muehlenkreiskliniken.de

Evangelisches Fachseminar für Altenpflege
FACHSCHULE FÜR PFLEGE



Sie möchten einen sozialen Beruf erlernen?
Sie planen den beruflichen Ein-, Auf- oder Umstieg?
Sie interessieren sich für eine Aus- oder Weiterbildung in der Pflege?

UNSERE BILDUNGSANGEBOTE:

Ausbildung:

Altenpfleger(in) | Altenpflegehelfer(in) | Betreuungskraft nach § 53c

Weiterbildung:

Fachkraft für Gerontopsychiatrie | Pflegedienstleitung (PDL)
Verantwortliche Pflegekraft | Palliative Care | Behandlungspflege
für Pflegehelfer

Evangelisches Fachseminar für Altenpflege

Johansenstraße 6 | 32423 Minden | 0571 951999 60
Ursula Kocs | fachseminar@diakonie-stiftung-salem.de

www.diakonie-stiftung-salem.de



Ruhe(stand) genießen!

Senioren-Ruhesitz „Schloss Rahden“
Betreuung und Pflege in
Haus- und Wohngemeinschaften

Residenz „Schloss Rahden“
Betreutes Service-Wohnen

Seniorenheim „Am Eibenweg“
Pflege-Wohngruppen und Kurzzeitpflege

Tagespflegeeinrichtung „Arche“
Gemeinsam den Tag gestalten

Ihr Pflegeteam „Pro Senior“
Ambulante Pflegeleistungen und
häusliche Krankenpflege

S.R. Catering
Hauswirtschaftliche Logistik und
mobiler Mittagstisch

**Rufen Sie uns an, wir beraten
Sie gern! Tel. 05771 - 911 40**



Dr. Bock-Gruppe
Bocks Allee 22
32369 Rahden

www.schloss-rahden.de



Alten- und Pflegeheim Haus Rose GmbH

körperliche, geistige und seelische Pflege
Sterbebegleitung • Abhängigkeitsbetreuung
Außerklinische Beatmung • Tierhaltung möglich

Weher Str. 240 • 32369 Rahden
Tel. 057 71 / 608 61-0
Fax 057 71 / 608 61-55 55
info@pflegeheim-haus-rose.de
www.pflegeheim-haus-rose.de



*„Menschen, die in unserem Haus ein neues Zuhause suchen,
möchten wir unterstützend helfen,
ihr Wohlbefinden zu erhalten bzw. wiederzufinden.“*

Wir sind da!
PFLEGE BEI DEN MÜHLENKREISKLINIKEN



MKK Mühlenkreiskliniken



**Praxis-Team
Marlen Grabbe**



**Praxis für
Physiotherapie**
Heilpraktikerin für
Physiotherapie

Manuelle Therapie | Krebs Nachsorge
Bobath für Kinder und Erwachsene | Physiotherapie
für Kinder und Säuglinge | Manuelle Lymphdrainage
Kiefergelenkbehandlung (CMD) | Massage

Simeonsplatz 17 • 32423 Minden
Tel. 0571 - 97 35 89 52
www.physiotherapie-grabbe.de

Lebens- und Gesundheitszentrum

Haus Anima

Jeder Tag dein schönster Tag

- Vollstationäre Pflege
- 80 modernste Einzelzimmer
- Spezielle Mobilitätsförderung



WH CARE
Porta Westfalica GmbH



Ansprechpartnerin:
Sandra Büsching
Tel. 0571 – 39862-0



Gemeinsam feierten sie das 30-jährige Jubiläum der Klinik für Allgemeinchirurgie, Viszeral-, Thorax- und Endokrine Chirurgie: (von links) Ioannis Dimopoulos, Assistenzarzt in der Allgemeinchirurgie, Vorstandsvorsitzender Dr. Olaf Bornemeier, Geschäftsführer Mario Bahmann, Privatdozent Dr. Bernd Bokemeyer (Gastroenterologische Gemeinschaftspraxis Minden), Professor Dr. Berthold Gerdes (Direktor der Klinik für Allgemeinchirurgie, Viszeral-, Thorax- und Endokrine Chirurgie), Chefarzt a.D. Professor Dr. Johannes Grönniger, Professor Dr. Carsten Gartung (Direktor der Gastroenterologie) und Landrat Dr. Ralf Niermann.

Ein Beruf, der höchste Präzision verlangt

Klinik für Allgemeinchirurgie begeht 30. Geburtstag mit einer Feierstunde

Minden. Das 30-jährige Bestehen der Klinik für Allgemeinchirurgie, Viszeral-, Thorax- und Endokrine Chirurgie ist im November 2018 in einer Feierstunde gewürdigt worden. Vor geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft, niedergelassenen Ärzten und Klinikmitarbeitern wurde unter anderem die Entwicklung der Klinik beschrieben. Den musikalischen Rahmen gestaltete Ioannis Dimopoulos, Assistenzarzt der Allgemeinchirurgie, an der Gitarre.

Landrat Dr. Ralf Niermann bedankte sich in seiner Rede für die hervorragenden Leistungen, welche die 20 Ärztinnen und Ärzte und die Pflegekräfte der Klinik unter der Leitung von Direktor Professor Dr. Berthold Gerdes jeden Tag für die Menschen im Mühlenkreis erbringen. „Damit trägt die Klinik seit Jahrzehnten wesentlich zur bestmöglichen medizinischen Versorgung der Bürgerinnen und Bürger im Kreisgebiet und darüber hinaus bei.“ Der Vorstandsvorsitzende Dr. Olaf Bornemeier erinnerte in seinem Grußwort an die damalige Aufteilung der Chirurgie in die Unfallchirurgie und die Allgemeinchirurgie. „Heute ist die Trennung auch in kleinen Häusern üblich. Damals – im Jahr 1988 – war die Entscheidung wegweisend. Und das damalige Klinikum Minden war eine der ersten Kliniken deutschlandweit, die dies umgesetzt hat“, so Dr. Bornemeier.

In Minden hatte die Chirurgie immer einen hohen Stellenwert. Daran erinnerte der ehemalige Chefarzt der Klinik, Professor Dr. Johannes Grönniger. Technisch sei man in Minden immer am Ball gewesen. Die minimalinvasive Chirurgie, im Volksmund auch Schlüsselloch-Chirurgie genannt, wurde in Minden schon sehr früh eingesetzt. Die hohe Reputation der Klinik zeigt sich auch an denen, die die Klinik verlassen haben. Bundesweit neun heutige oder ehemalige Chefarzte waren in Minden als Ober- oder Assistenzarzt tätig und haben hier ihr Rüstzeug als Chirurg erworben.

CHIRURGIE IST TEAMARBEIT

Professor Dr. Berthold Gerdes beschrieb in seinem Vortrag die Aufgabe der Chirurgie am Johannes Wesling Klinikum: „Chirurgie ist Teamarbeit – auch wenn es auf den ersten Blick vielleicht nicht so aussieht.“ Denn der Chirurg brauche ein großes Expertennetz um sich herum. Neben vielen Fachärzten wie Gastroenterologen, Onkologen, Radiologen und Pathologen sind auch Pflegefachkräfte, Seelsorger, Ergo- und Bewegungstherapeuten, Ernährungsberater und viele weitere Experten in diesem Netz vertreten. „Zusammen – im partnerschaftlichen und gleichberechtigten Nebeneinander aller – können wir den uns anvertrauten Patienten am besten hel-

fen. Nur so kann Chirurgie erfolgreich sein und in diesem Sinne leite ich auch die Klinik“, sagte Professor Gerdes.

Insbesondere hob er die Zusammenarbeit mit seinen allgemein-chirurgischen Kollegen in Lübbecke und Bad Oeynhausen, Dr. Uwe Werner und Dr. Klaus Frommhold, hervor. „Wir verstehen uns als Team. Wir unterstützen uns. Wir tauschen uns auf dem kurzen Dienstweg über Diagnosen und Therapien aus, wenn wir die Expertise des jeweils anderen brauchen. Das ist die perfekte Basis, um im Verbund der Mühlenkreiskliniken für unsere Patienten das Beste zu erreichen.“

Diese interdisziplinäre Zusammenarbeit zeigt sich insbesondere in den fünf von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifizierten Tumorzentren, in denen die Klinik für Allgemeinchirurgie, Viszeral-, Thorax- und Endokrine Chirurgie maßgeblich mitarbeitet. Das große Viszeralonkologische Zentrum beinhaltet alle relevanten Tumorerkrankungen des Bauchraums – darunter Darm-, Bauchspeicheldrüsen-, Magen- und Speiseröhrenkrebs. Wichtig ist Professor Dr. Gerdes, der vor zehn Jahren die Klinik von Professor Dr. Johannes Grönniger übernommen hat, die Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzten. Aus diesem Grund führten die Gastroenterologen Professor Dr. Carsten Gartung, Direktor der Gastroenterologie am Klinikum, und Privatdozent Dr. Bernd Boke-



Professor Dr. Berthold Gerdes beschrieb in seinem Vortrag die Aufgabe der Chirurgie am Johannes Wesling Klinikum.

meyer aus der Gastroenterologischen Gemeinschaftspraxis Minden kenntnisreich gemeinsam durch das Programm. „Der Patient denkt nicht in sektoralen Versorgungsstrukturen und das sollten wir auch nicht tun. Deshalb freue ich mich, dass in unseren zertifizierten Tumorzentren auch niedergelassene Ärzte vertreten sind“, so Gerdes. An die Feierstunde schloss sich eine ärztliche Fortbildung an, bei der Klinikärzte und niedergelassene Fach- und Allgemeinmediziner ins Gespräch kommen konnten.



„Einblicke...“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

... in das Geschäftsgebiet Ihrer Volksbanken im Mühlenkreis.

Entdecken Sie die wunderschöne Landschaft mit ihren Sehenswürdigkeiten. Wir wünschen Ihnen den Blick dafür.

Volksbanken im Mühlenkreis

■ Bad Oeynhausen-Herford ■ Lübbecke Land ■ Mindener Land ■ Schnathorst





Der Geruch von Krebs

Mindener Wissenschaftler Dr. Dr. Stefan Hartwig plant Forschungsprojekt zur Früherkennung von Krebs

MINDEN. Durch einen einfachen Atemtest Krebs erkennen – das ist die Vision von Dr. Dr. Stefan Hartwig (37). Der Mediziner und Wissenschaftler des Universitätsklinikums Minden setzt alles daran, um diesen Traum Realität werden zu lassen. Dass Krebszellen grundsätzlich über den Atem nachweisbar sind, hat der Nachwuchs-Wissenschaftler bereits in einem sehr vielversprechenden Pilotprojekt an der Charité in Berlin nachweisen können. Jetzt will Dr. Dr. Hartwig in einem weiteren Forschungsvorhaben am Johannes Wesling Klinikum Einzelheiten über den Geruch von Krebs herausfinden.

„Wir sprechen hier von echter Grundlagenforschung. Von einem in der Praxis anwendbaren Test sind wir noch weit entfernt. Aber ich bin mir sicher, dass es in der Zukunft einen Atemtest geben kann, mit dem man einfach, zuverlässig und ohne Nebenwirkungen Krebszellen im Körper nachweisen kann“, beschreibt Dr. Dr. Hartwig das Vorhaben. Doch wie kommt der Mediziner auf die Idee, Krebs

über die Atemluft nachzuweisen? Ganz einfach. Durch die Beobachtung der Natur. „Wir wissen, dass verschiedene Krankheiten durch bestimmte Gerüche auffallen. Ganz bekannt ist das Phänomen beispielsweise bei einem Zuckerkranken, kurz vor einem diabetischen Koma. Schon im Erste-Hilfe-Kurs lernt man, dass ein säuerlicher Atem auf ein kurz bevorstehendes diabetisches Koma hinweist. Auch Krebszellen haben einen eigenen Stoffwechsel. Die ins Blut abgegebenen Abbaustoffe dieses Stoffwechsels werden über die Luft in ganz geringen Mengen abgeatmet. Die kann man nachweisen. Wir wollen verstehen, welche Stoffe in welchem Entwicklungsstadium des Krebses über die Luft abgeatmet werden“, erklärt Dr. Dr. Hartwig. In der Pilotstudie an der Charité in Berlin, an der er bis vor einem Jahr gearbeitet hat, konnten die Wissenschaftler bei Krebspatienten bereits acht Geruchsmoleküle nachweisen, die sich auf Krebszellen zurückführen ließen. „Insgesamt haben wir etwa 2.000 flüchtige organische Verbindungen, sogenannte VOCs, in der Atemluft. Wir haben bei zehn Patienten mit Mundhöhlenkrebs vor

und nach der Operation Atemtests gemacht. Wir konnten bei allen zehn Patienten acht verschiedene VOCs feststellen, die beim Vorher-Test in der Atemluft nachweisbar waren und beim Nachher-Test nicht oder nur in sehr, sehr geringen Konzentrationen. Wir gehen davon aus, dass genau diese VOCs die Abbauprodukte des Stoffwechsels der Krebszellen bei Mundhöhlenkrebs sind“, berichtet Dr. Dr. Hartwig. Noch wissen die Wissenschaftler aber zu wenig über diese spezifischen VOCs und deren Zustandekommen. Auch ist keinesfalls ausgeschlossen, dass es weitere VOCs gibt, die auf andere Entwicklungsstände der Tumoren hindeuten. „Wir brauchen Daten von mehr Patienten und wir müssen verstehen, wie der Stoffwechsel der Krebszellen genau funktioniert. Daher planen wir nun die zweite Studie am Johannes Wesling Klinikum“, sagt Hartwig.

VERSCHIEDENE EXPERTEN ARBEITEN GEMEINSAM AM FORSCHUNGSVORHABEN

Neben dem jungen Wissenschaftler aus der Klinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie des Johannes Wesling Klinikums arbeiten auch sein Chef, Direktor Privatdozent Dr. Dr. Martin Scheer, Professor Dr. Martin Schrader, Direktor der Universitätsklinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Professor Dr. Udo Kellner, Direktor des Instituts für Pathologie, Privatdozent Dr. Dr. Jan Dirk Raguse (MKG Charité), Privatdozentin Dr. Saskia Preißner (Zahnklinik Charité) sowie Professor Karsten Niehaus und Dr. Hanna Bednarz (beide Zentrum für Biotechnologie der Universität Bielefeld, Cebitec) an dem Forschungsvorhaben.

In der zweiten Stufe sollen neben den Atemtests vor und nach den Krebsoperationen auch die Tumoren selbst untersucht werden. „Wir werden während der Operation die Tumoren abdampfen lassen und die Abluft untersuchen. Vielleicht finden wir weitere Anhaltspunkte, um künftig an dem Atem von Patienten Krebszellen zu detektieren“, erklärt Dr. Dr. Hartwig.



Privatdozent Dr. Dr. Martin Scheer, Direktor der Klinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie, und Dr. Dr. Stefan Hartwig forschen gemeinsam an der Früherkennung von Krebs.



Dr. Dr. Stefan Hartwig ist Facharzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie am Mindener Universitätsklinikum.

In diesem Jahr soll die Studie an ausgewählten Patienten starten. Die Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig und bringt keinerlei Nachteile für die Patienten mit sich. Das Studiendesign ist bereits zwischen den verschiedenen Wissenschaftlern abgesprochen. Auch der Ethikrat der Ruhr-Universität Bochum, ohne dessen Zustimmung im medizinischen Bereich kein Forschungsvorhaben erlaubt ist, hat der Studie zugestimmt. Was jetzt noch fehlt, ist die Finanzierung. Schätzungsweise 100.000 Euro wird die Studie kosten. „Da es sich um Grundlagenforschung handelt, benötigen wir viel Geld für die notwendigen Apparate und die Messungen an sich. Die Vor-Studie wurde auch drittmittelfinanziert von der Stiftung Tumorforschung Kopf-Hals aus Wiesbaden. Eine analoge Finanzierung durch andere Förderprogramme ist derzeit in Planung. Derzeit schreibe ich Anträge, um andere Forschungsgemeinschaften von der Studie zu überzeugen“, sagt Dr. Dr. Hartwig.

STANDARDTEST FÜR ALLE KREBSARTEN IST ÜBERGEORDNETES ZIEL

Bis es einen einzigen Atemtest für alle Krebsarten gibt, wird es noch Jahrzehnte dauern. Doch schon früher hofft Hartwig auf einen praktischen Nutzen für seine Patienten: „In einigen Jahren könnte es einen Atemtest für Mundhöhlenkrebs geben. Dann könnten wir Gefahrengruppen wie starke Raucher oder ehemalige Patienten mit Mundhöhlenkrebs standardmäßig mit einem schmerzfreien und nebenwirkungsfreien Verfahren testen“, berichtet Dr. Dr. Hartwig. Das große Ziel ist aber ein Standardtest für alle Krebsarten. „Das würde die Krebsfrüherkennung und Krebsvorsorge revolutionieren. Wir möchten in unserem Bereich der Mundhöhle an dieser Revolution mitarbeiten. Und ich weiß, dass weltweit viele Hundert weitere Mediziner und Wissenschaftler in ihren Bereichen ebenfalls an diesem gemeinsamen Ziel arbeiten“, sagt der junge Wissenschaftler.



Von links: Marion Klein, Leiterin der Ergotherapie am Johannes Wesling Klinikum, Ulrich Gottlieb, stellvertretender Leiter der Physiotherapie am Johannes Wesling Klinikum, Professor Dr. Peter Schellinger, Direktor der Universitätsklinik für Neurologie und Neurogeriatrie, und Karl-Friedrich Schmidt vom Förderverein Schlaganfallhilfe.

Förderverein spendet 30.000 Euro für neurologische Patienten

Trainingsgeräte unterstützen die Heilung – Rehabilitation beginnt auf der Intensivstation

MINDEN. Der „Förderverein Schlaganfall – Neurologische Klinik Minden e.V.“ hat 30.000 Euro für therapeutische Hilfsmittel am Universitätsklinikum Minden zur Verfügung gestellt.

Viele Patienten der Universitätsklinik für Neurologie und Neurogeriatrie haben Symptome und Ausfälle, die eine frühe und intensive Behandlung nicht nur durch die Ärzte und Pflegefachkräfte, sondern auch durch das Team der Co-Therapeuten wie Physiotherapie, Logopädie oder Ergotherapie brauchen. Das betrifft zum einen die Therapie im Bett, aber auch die Mobilisation mit anderen Hilfsmitteln wie zum Beispiel Rollstuhl oder Therapiestuhl. Gerade Patienten mit neurogeriatriischen Erkrankungen, also typischen neurologischen Erkrankungen des älteren Menschen wie zum Beispiel Schlaganfall oder Parkinson, benötigen spezielle Hilfsmittel, die aufgrund sehr hoher Kosten nicht aus dem normalen Budget bezahlt werden können.

Der im Jahr 1997 gegründete „Förderverein Schlaganfall – Neurologische Klinik Minden e.V.“ hat mit einer großzügigen Spende in Höhe von 30.000 Euro die Anschaffung von mehreren neuen und sehr hochwertigen therapeutischen Hilfsmitteln ermöglicht.

Dazu zählen ein stationsnah aufgestellter Gehbarren zum Wiedererlernen erster sicherer Schritte, drei unterschiedliche Aktivrollstühle, ein individuell anpassbarer Multifunktionsrollstuhl und ein XXL-Rollstuhl mit einer Belastbarkeit bis 180 Kilogramm. Hiermit können entsprechende Patienten frühzeitig an Alltagsaktivitäten herangeführt werden.

Des Weiteren wurde ein technisch hoch entwickeltes Bettfahrrad überreicht. Mit diesem computergestützten Gerät kann schon in der Frühphase der Rehabilitation ein Herz-, Kreislauf- und Bewegungstraining angeboten werden. Es kann sowohl für Arm- als auch Beintraining genutzt werden, je nachdem, welche Extremitäten zum Beispiel durch einen Schlaganfall betroffen und gelähmt sind. Außerdem wurde eine Motor-unterstützte multifunktionale Aufrichthilfe zur Mobilisierung von Patienten aus der liegenden Position im Bett in den Sitz sowie in den Stand zur Verfügung gestellt. Die neurologisch schwer erkrankten, enorm hilfebedürftigen Intensivpatienten können so frühzeitig und sicher in ansonsten sehr schwierig zu realisierende Positionen gebracht werden. Benötigte man vorher zwei oder mehr Therapeuten, um einen Patienten in eine bestimmte Position zu bringen, kann mit der neuen Aufricht-

hilfe ein Mitarbeiter allein diesen Mobilisierungsprozess begleiten. „Dank dieser großartigen Unterstützung unseres Fördervereins kann den Patientinnen und Patienten im Universitätsklinikum Minden noch früher ein umfangreiches Rehabilitationsprogramm angeboten werden. Aus der Forschung wissen wir, dass gerade bei neurologischen Erkrankungen wie einem Schlaganfall das Rehabilitationstraining so früh wie möglich begonnen werden muss, um langfristige Schäden zu vermeiden. Bei uns heißt das: Noch auf der Stroke Unit und auf der Intensivstation beginnt das Training“, sagt Professor Dr. Peter Schellinger, Direktor der Uni-

versitätsklinik für Neurologie und Neurogeriatrie am Johannes Wesling Klinikum. Besonders freuen sich auch die Therapeuten der Physiotherapie und der Ergotherapie des Johannes Wesling Klinikums über die Spende des Fördervereins. Sie können den Patientinnen und Patienten nun schneller und rückschonender helfen. „Diese technischen Möglichkeiten durch die neuen Hilfsmittel übersteigen das sonst in einem Universitätsklinikum übliche Maß an Hilfsmitteln bei der Rehabilitation bei Weitem“, sagt Ulrich Gottlieb, stellvertretender Leiter der Physiotherapie am Johannes Wesling Klinikum.

Neue Ehrenamtliche in der Krankenhausseelsorge

Unterstützung im Mindener Uniklinikum

MINDEN. Neun weitere ehrenamtliche Kräfte verstärken künftig das Team der Krankenhausseelsorge am Johannes Wesling Klinikum. Im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes in der Klinikkapelle führte Superintendent Jürgen Tiemann die neuen Ehrenamtlichen in ihren Dienst ein.

Sieben Frauen und zwei Männer hatten sich in dem etwa 130 Unterrichtsstunden umfassenden Kurs „Seelsorge im Krankenhaus“ auf ihren freiwilligen Einsatz vorbereitet. Die beiden hauptamtlichen Klinikseelsorger, Pfarrer Oliver Vogelsmeier und Pfarrerin Melanie Drucks, werden zukünftig unterstützt von Anke Haake, Friedhelm Haseloh, Gabriele Hüppe, Nadine Frenzel, Palmira Kottmeier, Bärbel Kuhlemann, Sigrid Oestreich, Dr. Holle Schiefer und Olaf Zander. „Dank der neuen ehrenamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger kommen wir unserem Ziel, auf allen Stationen nicht nur auf Zuruf, sondern auf einer Basis der Regelmäßigkeit präsent zu sein, wieder ein Stück näher“, erklärt Vogelsmeier. Im Rahmen des Gottesdienstes, der vom Posaunenchor Windheim musikalisch begleitet wurde, wurde außerdem Gisela Bodenstein von ihrem ehrenamtlichen Dienst als Krankenhausseelsorgerin entpflichtet. Sie hatte ihr Ehrenamt im Jahr 2002 aufgenommen. Tiemann und Vogelsmeier dankten ihr von Herzen für ihren langjährigen Einsatz.



Von links: Pfarrer Oliver Vogelsmeier, Gisela Bodenstein, Olaf Zander, Palmira Kottmeier, Nadine Frenzel, Friedhelm Haseloh, Sigrid Oestreich, Superintendent Jürgen Tiemann, Dr. Holle Schiefer, Anke Haake, Gabriele Hüppe und Bärbel Kuhlemann.



Benediktuspark
Zentrum für Seniorenbetreuung

Sachsenweg 2
32609 Hüllhorst
Tel.: 0 57 44 / 50 96 - 0
Fax: 0 57 44 / 50 96 - 99
www.benediktuspark-zentrum.de

Bei uns finden Sie ein liebevolles Zuhause mit individueller Betreuung und Wohlfühlcharakter.

- Stationäre Langzeitpflege
- Kurzzeit- und Verhinderungspflege
- Pflege für Menschen mit Demenz
- Hauseigene Küche mit täglich frischen Mahlzeiten
- Einzel- und Doppelzimmer mit Bad
- Gartenanlage

Als Ihr Ansprechpartner beraten wir Sie gerne in einem persönlichen Gespräch.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Weser-Residenz
Bad Hopfenberg

Kompetente Pflege in freundlicher Atmosphäre

Bremer Str. 27 – 32469 Petershagen
Wir sind für Sie da: 05707 93220



www.weser-residenz.de Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015

Aktuelle Nachrichten aus den Mühlenkreiskliniken unter:
www.muehlenkreiskliniken.de

A young man with short brown hair and black-rimmed glasses is smiling at the camera. He is wearing a white lab coat over a light-colored shirt. He stands in front of a row of red metal lockers. The lockers have silver handles and some have small circular labels with numbers like '117' and '118'.

**„Das
Studium
hat mir
unglaublich
gut gefallen“**

22 angehende Mediziner starten
mit dem Praktischen Jahr

MÜHLENKREIS. Für Lukas Schrickel ist es nicht das erste Mal, dass er einen Arztkittel anzieht. Dennoch ist der Tag etwas Besonderes. Er ist jetzt im PJ – im Praktischen Jahr und damit im letzten Teil seines Medizinstudiums. Ab jetzt arbeitet er zusammen mit 21 weiteren Studierenden als Arzt im normalen Stationsbetrieb. Selbstverständlich noch nicht eigenverantwortlich, sondern immer noch in ständiger Absprache und Begleitung eines Facharztes. Dennoch ist das PJ der letzte Schritt zur Approbation und damit zur Erlaubnis, als Arzt tätig zu sein.

Das Praktische Jahr kann an nahezu allen Krankenhäusern in Deutschland, aber auch im Ausland absolviert werden. 22 Studierende haben sich für die Mühlenkreiskliniken entschieden – darunter allein 17 für das Universitätsklinikum Minden. Insgesamt leistet etwa die Hälfte der Studierenden ihr PJ an Kliniken des Medizin Campus OWL ab. Zum Medizin Campus OWL gehören das Herz- und Diabeteszentrum NRW, das Klinikum Herford, das Johannes Wesling Klinikum, das Krankenhaus Lübbecke-Rahden, das Krankenhaus Bad Oeynhausen, die Auguste-Viktoria-Klinik Bad Oeynhausen und das Medizinische Zentrum für Seelische Gesundheit.

LEHRE UND FORSCHUNG AM MEDIZIN CAMPUS OWL ÜBERZEUGEN

Lukas Schrickel hat sich ganz bewusst für das Johannes Wesling Klinikum entschieden. „Ich habe hier in den vergangenen zwei Jahren studiert und ich muss sagen, dass es mir einfach unglaublich gut gefallen hat. Die Ausbildung ist einfach klasse. Ich interessiere mich für die Innere Medizin und da sind die Lehrbedingungen einfach sehr, sehr gut. Deswegen war für mich klar, dass ich das PJ hier machen werde“, sagt Schrickel. Andere pflichten ihm bei. Seve Suleyman war zuvor an einem Universitätsklinikum in Bochum. „Ich habe aber von den Kommilitonen aus Minden nur das Beste über die Lehr- und Forschungsbedingungen gehört. Das wollte ich selbst ausprobieren. Deswegen habe ich mich auf einen Platz in Minden beworben“, sagt sie. Der erste Eindruck vom Klinikum war auch gleich sehr positiv. „Es ist schön modern und auch der Empfang ist sehr freundlich“, sagt die junge Medizinerin. Die Stadt Minden hat sie bisher kaum kennengelernt. Allerdings wird sie dazu in der nächsten Zeit auch keine Gelegenheit bekommen. „Mein Zimmer ist leider erst ab März frei. Deswegen pendle ich bis dahin aus Bielefeld, wo ich bei meiner Schwester wohnen kann. Das, was ich von Minden bisher gesehen habe, gefällt mir aber gut“, sagt sie.

IN MINDEN SESSHAFT WERDEN

Für Nadine Martins Castanheira ist es eine Rückkehr in die Heimat. Die Mindenerin hat an der Universität Münster Medizin studiert. Das PJ am Universitätsklinikum Münster zu machen, war für sie keine Option: „Das ist viel zu unübersichtlich. Da geht man in der Masse komplett unter. Ich bin froh, wieder hier in Minden zu sein“, sagt sie. Auch eine Zukunft als Ärztin kann sie sich in Minden vorstellen. „Das ist eine Option. Eine andere ist, irgendwann in die Heimat meiner Familie nach Portugal zu gehen“, erzählt sie. Einen Teil des PJ will sie deswegen auch in Portugal machen. Das ist

im PJ möglich – und auch gewünscht. „Viele Studierende nutzen die Chance und gehen für ein Tertial des PJs ins europäische oder sogar außereuropäische Ausland“, sagt Gudrun Witting, die die PJ-Studierenden betreut.

DIE HÄLFTE DES JAHRGANGS HAT SICH FÜR EIN PJ IM MÜHLENKREIS ENTSCIEDEN

Die allermeisten jetzigen PJ-Studenten haben zuvor am Medizin Campus OWL in Minden, Bad Oeynhausen, Herford und Lübbecke studiert. „Dass insgesamt etwa die Hälfte des Jahrgangs sich für ein Praktisches Jahr an einer Klinik des Medizin Campus OWL entschieden hat, ist ein toller Erfolg. Es zeigt, dass unser Engagement in der Medizinerausbildung und insbesondere das der Lehrenden Früchte trägt“, sagt der Vorstandsvorsitzende Dr. Olaf Bornemeier.

Für die Ärzteschaft hat der Ärztliche Direktor Professor Dr. Wolf-Dieter Reinbold die angehenden Ärzte am Universitätsklinikum begrüßt: „Ihr seid jetzt Teil des Teams. Ich ermuntere euch, Fragen zu stellen, euch zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen. Arzt zu sein, ist kein normaler Job. Schaut über den Teller- rand eurer jeweiligen Fachrichtung hinaus, arbeitet interdisziplinär – auch und insbesondere mit der Pflege. Als Arzt hat man eigentlich nur eine Verpflichtung, die ist aber die wesentlichste überhaupt: Helft euren Patienten bestmöglich!“, so der Ärztliche Direktor. Ab morgen wird Lukas Schrickel seinen ersten Dienst als Arzt versehen. Noch wird fachlich eng begleitet. Aber schon in einem Jahr wird er approbierter Arzt sein und eigenständige ärztliche Entscheidungen treffen können.



Professor Dr. Wolf-Dieter Reinbold, Ärztlicher Direktor des Johannes Wesling Klinikums, begrüßt die neuen PJler am Universitätsklinikum Minden. Er gibt den jungen Medizinerinnen einen wichtigen Satz mit auf ihren Weg: „Als Arzt hat man nur eine Verpflichtung: Helft euren Patienten bestmöglich.“



Der Vorstandsvorsitzende der Mühlenkreiskliniken Dr. Olaf Bornemeier (1. Reihe links) und die Vertreter der Geschäftsführungen gratulierten mehr als 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zum Dienstjubiläum.

25 und 40 Jahre im öffentlichen Dienst

Mitarbeiter der Mühlenkreiskliniken feiern Jubiläum

MINDEN. Mehr als 50 Jubilarinnen und Jubilare feierten jetzt ihr 25- oder 40-jähriges Dienstjubiläum bei den Mühlenkreiskliniken. Im Beisein von Geschäftsführungen und Vorstand wurden sie für den langjährigen Einsatz im öffentlichen Dienst geehrt.

Der Vorstandsvorsitzende Dr. Olaf Bornemeier begrüßte die Jubilar im voll besetzten Hörsaal des Mindener Universitätsklinikums. In seiner Rede betonte er die Besonderheit der langen Betriebszugehörigkeit in der heutigen Zeit und hob das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hervor: „Sie alle leisten einen wertvollen Beitrag, damit unsere Patientinnen und Patienten die beste medizinische Behandlung erhalten. Heute möchte ich daher nicht nur zum Jubiläum gratulieren, sondern vor allem Danke sa-

gen.“ Weiter ging der Vorstandsvorsitzende auf den medizinischen Fortschritt der vergangenen Jahre ein, der von den Mitarbeitern getragen werde. Über die Jahre sind an allen Standorten neue Fachdisziplinen hinzugekommen, neue Techniken und neue Behandlungsmethoden eingeführt und etabliert worden. Als prominentes Beispiel aus dem Jahre 1978 nannte er die In-vitro-Fertilisation, sprich die künstliche Befruchtung, die vor 40 Jahren noch als Sensation galt. Heute ist das Behandlungsverfahren das weltweit bekannteste bei ungewollter Kinderlosigkeit. Dass die Mühlenkreiskliniken mit ihren Standorten in Lübbecke, Rahden, Bad Oeynhausen und Minden heute von der Spitzenmedizin bis zur Notfallversorgung ein breit gefächertes Angebot vorhalten könnten, sei Verdienst jedes einzelnen Mitarbeiters, so Bornemeier.



Eigenanteil
nur
1.665,00 €



Abt-Uhlhorn-Haus umorgt · betreut · gepflegt

Genießen Sie in unserer evangelischen Pflegeeinrichtung Abt-Uhlhorn-Haus die herrliche Lage mit Blick auf das Kloster Loccum, den großzügigen Garten und die gemütlichen Gemeinschaftsräume.

Von der hauseigenen Küche werden Sie mit regionalen Spezialitäten verwöhnt. Ein vielfältiges Beschäftigungsprogramm und jahreszeitliche Feste lassen keine Langeweile aufkommen.

Neugierig geworden? Dann vereinbaren Sie doch einfach unverbindlich einen Termin und überzeugen Sie sich vor Ort!

Abt-Uhlhorn-Haus

Berliner Ring 3 · 31457 Rehburg-Loccum · Tel. 05766 - 82 0

www.diakonie-mittelweser.de

Einrichtung im Regionalverbund Diakonische Altenhilfe Leine-Mittelweser

Professor Dr. Peter Schellinger erhält Medizinerpreis

Mindener Wissenschaftler für Verdienste um die Schlaganfalltherapie ausgezeichnet

MINDEN. Der Mindener Neurologe und Wissenschaftler Professor Dr. Peter Schellinger wurde von der „Hellenic Society of Cerebrovascular Diseases“ für seine Forschungen im Bereich der Schlaganfalltherapie mit dem „International Stroke Award“ ausgezeichnet.

Der Preis ist im November 2018 von der griechischen wissenschaftlichen Fachgesellschaft für Hirngefäßerkrankungen in Thessaloniki in einer Feierstunde an den Mindener Mediziner verliehen worden. Die griechische Ärztevereinigung begründet die Auswahl des Preisträgers mit den Leistungen des Mindener Mediziners für die Weiterentwicklung der Schlaganfalltherapie und Schlaganfallforschung sowie für seinen Einsatz in der Aus- und Weiterbildung in ganz Europa, aber im Speziellen in Griechenland. Seine Erkenntnisse hätten insbesondere die Ausbildung von ärztlichen und pflegerischen Schlaganfallexperten in sogenannten Stroke Units verbessert. So würden unter anderem in Griechenland Schlaganfallpatienten schneller und besser versorgt. In der Folge sei die Todesrate ebenso gesunken wie die Rate von schwersten und schweren körperlichen Beeinträchtigungen nach einem

Schlaganfall. Der Preis wurde zum ersten Mal verliehen. Professor Dr. Schellinger leitet am Johannes Wesling Klinikum die Universitätsklinik für Neurologie und Neurogeriatrie, ist Vorstandsmitglied der Europäischen Schlaganfallorganisation (ESO) und seit 2016 Ordinarius für Neurologie der Ruhr-Universität Bochum.



Professor Dr. Georgios Tzivgoulis und Professor Dr. Peter Schellinger bei der Verleihungsfeier in Thessaloniki.

Dr. Peter Witte in Expertenkommission berufen

Krankenhaushygieniker der Mühlenkreiskliniken erarbeitet landesweite Leitlinien

MINDEN. Dr. Peter Witte, Direktor des Instituts für Krankenhaushygiene der Mühlenkreiskliniken, wurde vom Landeszentrum Gesundheit des Landes NRW in die Fokusgruppe zur ABS-Schwerpunktüberwachung berufen.

„ABS“ steht für Antibiotic Stewardship und bezeichnet die gezielte Beratung und Steuerung von Antibiotikaeinsätzen, schwerpunktmäßig in Krankenhäusern. Ziel ist es, Antibiotika gezielt einzusetzen und so unnötige und falsche Antibiotikaaanwendungen und das Entstehen von Antibiotikaresistenzen zu vermeiden. Die Arbeitsgruppe wurde beauftragt, Leitlinien zur Umsetzung des ABS in Kliniken und zur Rolle des öffentlichen Gesundheitsdienstes bei der Überwachung zu erarbeiten. Dr. Peter Witte wurde aufgrund seiner langjährigen Erfahrung im öffentlichen Gesundheitsdienst und als Mitglied des ABS-Teams der Mühlenkreiskliniken in die Leitlinienkommission berufen. Die Mühlenkreiskliniken verfügen schon seit mehreren Jahren über ein ABS-Team unter der Leitung von Dr. Jasmina Petridou, Leitende Oberärztin am Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie, Hygiene, Umweltmedizin

und Transfusionsmedizin des Universitätsklinikums Minden. Das ABS-Team der Mühlenkreiskliniken berät die Mediziner auf den Stationen und auf den Intensivstationen aller Standorte hinsichtlich der individuellen Antibiotikaaanwendung bei den Patienten. Dabei wird jede Gabe eines Antibiotikums auf Notwendigkeit, Dosierung und Auswahl von verschiedenen Experten überprüft.



Krankenhaushygieniker Dr. Peter Witte und die Leitende Oberärztin Dr. Jasmina Petridou besprechen die Antibiosen.

*Professor Dr. Nils Ewald wechselt
2019 von Lübbecke nach Minden.*



Die MKK gründen ein neues Institut für Endokrinologie am Uniklinikum Minden

Krankenhaus Lübbecke-Rahden baut Zentrum für Innere Medizin aus

LÜBBECKE/MINDEN. Professor Dr. Nils Ewald, Direktor des Zentrums für Innere Medizin am Krankenhaus Lübbecke-Rahden, wird zukünftig ein neugegründetes Institut für Endokrinologie, Diabetologie und Stoffwechselerkrankungen am Johannes Wesling Klinikum leiten.

Das neue Institut wird als Querschnittsfach Kooperationen mit der Klinik für Neurochirurgie und vielen weiteren Kliniken aus allen Standorten der Mühlenkreiskliniken ausbauen. Auch im Bereich der Mediziner Ausbildung wird das Institut einen wertvollen Beitrag übernehmen. „Professor Ewald hat den Wunsch geäußert, sich zukünftig wieder stärker mit seinem Spezialgebiet, der Endokrinologie und Diabetologie, zu beschäftigen. In diesen Fächern ist er ausgewiesener Fachmann und hat sich deutschlandweit einen Namen gemacht. Sein persönlicher Wunsch und die medizinstrategischen Pläne der Mühlenkreiskliniken haben sich ergänzt“, sagt der Vorstandsvorsitzende der Mühlenkreiskliniken Dr. Olaf Borne-meier. Das neue Institut soll im Laufe des Jahres gegründet werden. Der Wechsel des 42-jährigen Professors erfolgt dann im Anschluss.

Im Krankenhaus Lübbecke-Rahden wird zeitgleich mit dem Wechsel von Professor Ewald nach Minden eine Abteilung für Kardiologie und Pneumologie im Zentrum für Innere Medizin aufgebaut.

Die Leitung wird ein namhafter Mediziner aus der Region übernehmen. „Wir erleben seit Jahren die Spezialisierung der Inneren Medizin in unterschiedliche Fachgebiete. Diese Entwicklung vollziehen wir nun auch am Krankenhaus Lübbecke-Rahden. Der positive Patientenzuspruch in der bereits bestehenden Abteilung für Gastroenterologie und interventionelle Endoskopie unter der Leitung von Dr. Bernd Wejda zeigt uns, dass wir mit der Gewinnung von Spezialisten für die großen Organsysteme Magen-Darm und zukünftig Herz-Lunge auf dem richtigen Weg sind“, sagt die Geschäftsführerin Dr. Christine Fuchs.

DIAGNOSTIK UND THERAPIE VON HORMONSTÖRUNGEN

Das neue Institut in Minden beschäftigt sich unter anderem mit der Lehre von den Hormonen. Die Endokrinologie ist ein Spezialgebiet der Inneren Medizin. Hormonstörungen können sehr unspezifische Beschwerden auslösen, sodass die Diagnosestellung sehr kompliziert sein kann. Müdigkeit, Abgeschlagenheit, Gewichtszunahme oder Gewichtsabnahme, Ausbleiben der Regelblutung, Änderungen der Körperbehaarung, Konzentrationsstörungen, Stimmungsschwankungen, Schwitzen, Herzrasen und Hitzewallungen sind nur einige Symptome, die eine Hormonstörung

auslösen kann. Ähnlich umfangreich wie die Diagnostik sind aber auch die Behandlungsoptionen bei Hormonstörungen: „Nur wenn man weiß, wodurch eine Hormonstörung ausgelöst wird, kann man sie auch richtig behandeln. Das kann in der zentralen Steuerungseinheit der Hormone in der Hirnanhangsdrüse, der Hypophyse, sein, aber auch in praktisch allen anderen Produktionsstätten der Hormone wie beispielsweise in der Schilddrüse und den Nebenschilddrüsen, der Nebennierenrinde, der Bauchspeicheldrüse, den Hoden oder dem weiblichen Geschlechtstrakt“, erklärt Professor Dr. Nils Ewald. Aus diesem Grund ist die Endokrinologie ein echtes Querschnittsfach und die Zusammenarbeit mit allen anderen Fachdisziplinen von überaus großer Bedeutung. „Daher bin ich sehr froh, dass mir die Mühlenkreiskliniken die Möglichkeit geben, ein neues Institut für Endokrinologie, Diabetologie und Stoffwechselerkrankungen am Johannes Wesling Klinikum in unmittelbarer Nähe zu allen beteiligten Fachabteilungen aufzubauen“, sagt Professor Ewald.

Mario Bahmann, Geschäftsführer des Johannes Wesling Klinikums, sieht keinen Zeitdruck für die Gründung des neuen Instituts. „Erst, wenn Herr Professor Ewald seine Aufgaben in Lübbecke geordnet übergeben hat, werden wir den Wechsel vollziehen“, erklärt Bahmann. Gleichzeitig freut er sich, dass künftig mit Professor Ewald ein renommierter Endokrinologe und Diabetologe am Johannes Wesling Klinikum arbeiten wird. „Herr Professor Ewald hat europaweit Furore mit seinen Forschungen und Veröffentlichungen über die Wechselwirkungen zwischen Bauchspeicheldrüsenerkrankungen und Diabetes mellitus (sogenannter ‚pankreopriver Diabetes mellitus‘) gemacht und ist hierzu ein gefragter Spezialist. Sowohl seine Promotion als auch seine Habilitation hat er in diesem Spezialgebiet geschrieben. Aus diesem Grund ist es mehr als verständlich, dass er nach Jahren als Leiter eines Zentrums für Innere Medizin und seiner Tätigkeit als Ärztlicher Direktor am Krankenhaus Lübbecke-Rahden nun wieder etwas mehr in seine Fachdisziplin wechseln will“, sagt Mario Bahmann.



Über
20 Jahre!

Susanne Krull Praxis für Ergotherapie

- » Sensorische Integrations-
therapie bei kindlichen
Entwicklungsstörungen
- » Kinder-Gruppentherapie
- » Therapie nach Bobath
bei Schlaganfall oder
Schädel-Hirn-Trauma

- » Hirnleistungstraining bei
kognitiven Störungen
- » Motorisch-funktionelle
Handtherapie bei Rheuma
und nach OP
- » Therapie bei Demenz
- » Therapie bei psychisch-
funktionellen Störungen



Mühlenbrinkstraße 21 | 32312 Lübbecke
05741-316211 | www.krull-ergotherapie.de

Wo Qualität und Preis stimmen

Pflege- und Betreuungszentrum
St. Johannis
Wehme 1 · 32369 Rahden



Wellness-Bereich · Bibliothek · Kaminzimmer



- Vollstationäre Pflege
- Kurzzeitpflege
- Verhinderungspflege
- Betreutes Wohnen

Reservierungen unter: ☎ 0 57 71 / 60 8 60-0

wittkötter

hair & beauty center

Perücken · Haarteile · Toupets

Sie sehen keinen Unterschied






Herforder Str. 124-128
32257 Bünde
Telefon 0 52 23 / 80 62
www.wittkoetter.de
Zweithaarstudio geöffnet: Mo. - Fr. 8⁰⁰ - 17⁰⁰

- Mit mehr als 6000 Perücken, Haarteilen und Toupets bieten wir eine der größten Zweithaarstellungen Deutschlands
- Umfassende und kompetente Beratung durch unser geschultes Fachpersonal
- Perücken, Haarteile, Toupets und Extensions, von hochmodisch bis konservativ, von exklusiv bis preisgünstig

- Maßgeschneiderte Lösungen, vom Abdruck bis zum Zuschchnitt
- Umfassendes Programm an Alternativen zum Zweithaar, wie modische Turbane, Tücher und Kappen
- 7 separate Beratungsstudios, auch barrierefrei
- Vertragslieferant aller Krankenkassen



„Rote Lippen soll man küssen“ ist eines der Lieder, die die beiden Clowns „Klara“ und „Wilma“ im Patientenzimmer anstimmen.

Eine kleine Reise ins Glück

Klinikclowns besuchen die Palliativstation am Universitätsklinikum Minden

MINDEN. Auf Kinderstationen sind die Klinikclowns ein vertrauter Anblick geworden: Sie lenken die jungen Patienten ab, lassen Schmerzen eine Weile vergessen, zaubern ein Lachen in die Gesichter. Clowns auf einer Kinderstation: Das passt. Aber Clowns auf einer Palliativstation? Hier kann man sich nun wirklich keinen Klamauk und alberne Späße eines Clowns vorstellen. Und doch haben die Clowns „Klara“ und „Wilma“ mit fröhlich-bunten Kleidern und rot geschminkten Nasen nun die Palliativstation des Universitätsklinikums Minden besucht.

Das Geheimnis: Die Clowns Susanne Hill und Birgit Klinksieck vom Verein Clownskontakte e.V. sind nicht auf Klamauk aus. „Wir bringen ein bisschen Leichtigkeit und Freude in einen herausfordernden Alltag“, sagt Susanne Hill. „Das ist eigentlich überall dasselbe – ob Kinderklinik, Altenheim oder Palliativstation“. Nur die Vorgehensweise sei jeweils eine andere. Denn Clown beziehungsweise Clownin sein heißt nicht stolpern, Grimassen schneiden und „den Kasper machen“, wie Birgit Klinksieck das nennt.

Sondern für Klara und Wilma heißt das vor allem: sich ganz auf das Gegenüber einlassen und mit einfachen Mitteln versuchen, eine Situation zu schaffen, in der der andere sich wohlfühlen und entspannen kann. Musik spielt dabei eine große Rolle. Aber auch die Unbefangenheit und Nahbarkeit, die das Markenzeichen guter Clowns sind.

MIT AKKORDEON UND UKULELE WERDEN ALTBEKANNT LIEDER ANGESTIMMT

Auf der Palliativstation des Johannes Wesling Klinikums treten die beiden, die bereits mehrere Jahre Berufserfahrung mitbringen, heute zum ersten Mal auf. Denn Klinikclowns hat es auf dieser Station bisher noch nicht gegeben. Als sie Zimmer 6 betreten, wirken die beiden Patientinnen abgeschlagen und müde. Dennoch stimmen sie einem Besuch der Clowns zu – denn das ist eine Grundbedingung. „Wenn jemand seine Ruhe möchte, dann wird das respektiert. Der Patient hat das Sagen.“

Mit dem Akkordeon auf dem Rücken, einer Ukulele und einem alten Koffer in der Hand stellen sich Klara und Wilma kurz vor und sind sofort – die Clownsrolle macht es möglich – mit den Patientinnen per Du. Unmerklich gelingt es ihnen, für die Patientinnen eine Atmosphäre zu schaffen, in die diese sich gern hineinziehen lassen. Erst recht, als die beiden die Instrumente zur Hand nehmen und spontan, aus der Situation heraus, „Rote Lippen soll man küssen“ anstimmen. Das Lied weckt Erinnerungen. Textsicher wird mitgesungen. Die Stimmung im Raum hat sich inzwischen vollkommen verändert, wirkt gelöst, erst recht, als dann auch noch Luftballons und Seifenblasen ins Spiel kommen.

HUMOR GEHÖRT AUCH AUF DER PALLIATIVSTATION DAZU

Während in Zimmer 6 gesungen wird, schaut Dr. Parvis Sadjadian, Oberarzt der Universitätsklinik für Hämatologie, Onkologie, Hämostaseologie und Palliativmedizin, hinein. Wilma legt die Ukulele beiseite, knickt und es heißt „Damenwahl“. Clownin und Oberarzt legen einen Walzer aufs Parkett. Die Patientinnen schmunzeln: So haben sie ihren Arzt noch nicht gesehen. Und auch Dr. Sadjadian hat immer noch ein Lächeln im Gesicht, als er sich wieder verabschiedet. Clowns auf der Palliativstation – diesen Gedanken findet der Oberarzt der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin am Johannes Wesling Klinikum überhaupt nicht abwegig. „Humor gehört zu uns“, betont er. Bis zu vier Wochen verbringen die Patienten auf der Palliativstation – „das bedeutet viel liegen und vor allem viel grübeln“. Deshalb habe man sich entschlossen, mithilfe der Unterstützung des Fördervereins OnkoPall Minden e.V. das Pilotprojekt mit den Klinikclowns zu starten. Denn so ein Besuch sei nicht nur eine willkommene Abwechslung. Sondern in einem solchen Rahmen falle es selbst Patienten, die sonst eher verschlossen sind, leichter, Emotionen zuzulassen. „Und das hilft bei der Krankheitsverarbeitung“.



Stationsleiter Andreas Brümmer wird von Clownin „Wilma“ zum Tänzchen aufgefordert.



Für die Patientinnen war der Besuch von „Wilma“ und „Klara“ eine willkommene Abwechslung. Oberarzt Dr. Parvis Sadjadian und Stationsleiter Andreas Brümmer halten den Besuch der Clowns auch aus pflegerischen und medizinischen Gründen für sinnvoll.

„Wir sind wie ein Ventil“, weiß auch Susanne Hill. „Die Menschen spüren, dass wir nichts von ihnen wollen, deshalb öffnen sie sich ganz anders.“ Nicht nur lachen, auch weinen gehört dazu. „Das ist nicht unser Ziel, aber es ist schön, wenn es einfach so geschehen kann.“ Das gilt auch für Angehörige, die vielleicht gerade anwesend sind: Auch für sie kann der Clownsbesuch entlastend sein, so die Erfahrung von Klara und Wilma. Ihre Arbeit beschreiben sie selbst so: „Wenn wir in einen Raum kommen, spüren wir erst einmal hinein: Was ist das für eine Stimmung? Das greifen wir dann auf. Wir geben keine Vorstellung, keine Show. Wir wollen nicht bespaßen. Wir gehen auf unser Gegenüber ein und gucken, was sich ergibt.“

AUFMUNTERUNG IM ALLTAG, DIE VIEL BEDEUTET

Für die Patientinnen von Zimmer 6 war der Besuch von Wilma und Klara wie eine kleine „Reise ins Glück“ – ein weiteres Lied, das sie an diesem Nachmittag mit den Klinikclowns gesungen haben. „So was von toll“, sind sie sich danach einig, „so natürlich und herzlich.“ Und etwas nachdenklicher heißt es: „Wenn man so am Boden liegt, ist das eine schöne Aufmunterung. Das konnte man sich vorher gar nicht richtig vorstellen. Aber wenn die beiden dann da sind, wissen sie, was sie tun.“ Den Patientinnen hat der Besuch viel bedeutet. Ihr Wunsch: „Man sollte damit auf jeden Fall weitermachen.“

Ein Farbtupfer im Krankenhausalltag

Förderverein Bad Oeynhausen spendet 141 großflächige Wandbilder

BAD OEYNHAUSEN. Wer im Krankenhaus liegt, sollte nicht auf kahle weiße Wände starren müssen. Das hat sich der Freundeskreis des Krankenhauses Bad Oeynhausen gedacht und 141 großflächige Wandbilder finanziert.

Die Bilder in verschiedenen Formaten zeigen farbenfrohe und positive Landschaftsaufnahmen. Vom windumspielten Dünengras über violette Lavendelfelder bis hin zu zerklüfteten Alpenlandschaften ist alles dabei. „In jedem Patientenzimmer wird ab sofort ein Landschaftsbild hängen. Dazu in Untersuchungsräumen, in Fluren und in Wartebereichen. Die Bilder strahlen Harmonie und Ruhe aus. Genau das ist es, was Patienten in mitunter aufwühlenden Zeiten brauchen“, sagt Lothar Gohmann vom Freundeskreis des Krankenhauses Bad Oeynhausen. Den bunten Farbtupfer im oft grauen Krankenhausalltag der Patientinnen und Patienten hat sich der Freundeskreis einen vierstelligen Geldbetrag kosten lassen.

NEUE BILDER SIND OPTISCHE ANKERPUNKTE

„Die Patientinnen und Patienten schauen den ganzen Tag genau auf eine weiße Wand. Dank der tollen Unterstützung durch den Freundeskreis gibt es nun in allen unseren Patientenzimmern einen optischen Ankerpunkt – ein großflächiges Glasbild mit einer harmonischen Landschaftsaufnahme. Oft sind es solche Kleinigkeiten, die die Schmerzen vergessen lassen und den Aufenthalt in einem Krankenhaus erträglicher machen“, sagt der Geschäftsführer des Krankenhauses Bad Oeynhausen Michael Winkler. Selbstverständlich verfügt das Krankenhaus Bad Oeynhausen auch über Fernsehgeräte auf den Patientenzimmern. „Aber das ist nicht das Gleiche. Und wenn der Fernseher aus ist, will man nicht auf eine kahle Wand starren“, weiß Michael Winkler.



Von links: Der Vorsitzende des Freundeskreises Krankenhaus Bad Oeynhausen Hubert Klose, Patientenführsprecher Lothar Gohmann und Krankenhausgeschäftsführer Michael Winkler präsentieren die neuen Bilder.

Der Freundeskreis des Krankenhauses Bad Oeynhausen ist ein unabhängiger und gemeinnütziger Verein, der auf Spenden angewiesen ist. Der Freundeskreis hat sich zum Ziel gesetzt, das Krankenhaus ideell und materiell zu unterstützen. Wer dazu einen Beitrag leisten oder Mitglied werden möchte, kann sich unter der Rufnummer 0 57 31 / 77 12 03 an das Sekretariat der Geschäftsführung wenden. Das Spendenkonto des Freundeskreises Krankenhaus Bad Oeynhausen e.V. bei der Stadtparkasse Bad Oeynhausen lautet IBAN DE58 4905 1285 0000 0315 00.



Residenz am Sonnenweg

- ✧ Service Wohnen in familiärer Atmosphäre
- ✧ Seniorengerechte Appartements

Sonnenweg 34, 32361 Pr. Oldendorf, Bad Holzhausen
www.residenz-am-sonnenweg.de

Tel.: 05742 / 2869

MTK Krankenfahrten für Sie **24h** im Einsatz – **365** Tage im Jahr.



Liegend-Fahrten



Rollstuhl-Fahrten



Tragestuhl-Fahrten

MTK

Krankenfahrten

Wir fahren ...

- Zu Arztterminen
- Zu Klinikbehandlungen
- Zur Dialyse
- Zur Strahlentherapie
- Zur Reha
- Verlegungsfahrten
- Regional, national und international

32457 Porta Westfalica • Tel. 0571/4053392

ORTHOPARTNER

Wir begleiten
und versorgen
Sie
aus der Klinik
bis ins
häusliche
Umfeld.



 **ORTHOPARTNER**
Westerholt

 **ORTHOPARTNER**
Medizintechnik Porta

 **ORTHOPARTNER**
Versorgungsmanagement

in Kooperation mit

MKK  **Auguste
Viktoria Klinik**
Sanitätshaus | Technische Orthopädie

www.orthopartner.de



Landschaftlich reizvoll gelegen!



Vom Fachwerkhaus bis
moderne Architektur



BAD OEYEN
Klinik für onkologische Rehabilitation
und Anschlussrehabilitation



Vielfältigste Therapieformen



Kompetenz durch langjährige Erfahrung

Erfolgreiche Rehabilitation durch:

- qualifiziertes Behandlungsteam
- langjährige Erfahrung
- stilvolles Ambiente
- familiäre Atmosphäre

Wir bieten individuell abgestimmte Therapien für Patientinnen und Patienten mit

- Prostatakrebs/urologischen Tumoren
- Brustkrebs/gynäkologischen Tumoren
- Brustkrebs bei Männern
- Magen - Darmkrebs/
gastroenterologischen Tumoren
- Stoma- und Inkontinenzproblemen
- Bösartige Systemerkrankungen
- Bösartige Tumore der Haut
- Tumore der Schilddrüse
- NET - Neuroendokrine Tumore
- Tumore der Vulva

Spezielle Leistungen:

- Abteilung für Mütter/Väter
mit begleitenden Kindern
- Rehamaßnahmen für
junge Erwachsene
- 32 plus -
ein altersspezifisches
Rehakonzept

Bei Mitaufnahme von Begleitpersonen:

- Angehörigenberatung
und physikalische
Anwendungen
- Schulunterricht und
Freizeitbetreuung
von begleitenden
Kindern im dazuge-
hörigen „Kinderhaus“



Bad Oeynhausen • Tel. (05731) 537-0 • www.badoeyen.de



systemQM
REHA



Von links: Professor Dr. Carsten Gartung, Privatdozent Dr. Bernd Bokemeyer und Professor Dr. Berthold Gerdes.

Deutschlandweite Medizinstudie wird aus Minden geleitet

Privatdozent Dr. Bernd Bokemeyer erhält Förderung für Studie zur Delegation ärztlicher Leistungen bei chronisch entzündlichen Darmerkrankungen

MINDEN. Der Mindener Privatdozent Dr. Bernd Bokemeyer leitet eine medizinische Studie am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH), in dem er als Dozent mit dem Schwerpunkt Chronisch entzündliche Darmerkrankungen (CED) lehrt. Die Studie über die Behandlung dieser Erkrankungen wird mit 5,4 Millionen Euro vom Innovationsfond des G-BA (Gemeinsamer Bundesausschuss) gefördert.

Der in Minden niedergelassene Gastroenterologe Bokemeyer kooperiert eng mit dem Universitätsklinikum Minden, in dem er in die studentische Lehre eingebunden ist. Zusammen mit Professor Dr. Berthold Gerdes, Direktor der Klinik für Allgemeinchirurgie, und Professor Dr. Carsten Gartung, Direktor der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektionskrankheiten, leitet er das „Interdisziplinäre Crohn-Colitis-Centrum Minden-OWL (ICCCM)“, in dem sich Experten aus den unterschiedlichsten Fachbereichen mit der Diagnostik und Therapie der chronisch entzündlichen Darmerkrankungen beschäftigen und eine wöchentliche Spezialkonferenz für diese Erkrankungen anbieten.

An CED leiden etwa 400.000 Menschen in Deutschland. Die Krankheit ist bislang nicht heilbar, aber durch Medikamente und inter-

disziplinäre Behandlungskonzepte einschließlich anspruchsvoller operativer und endoskopischer Therapien bei kompliziertem Verlauf eindämmbar und kontrollierbar. Die sektorenübergreifende interdisziplinäre Versorgung in Minden ist deutschlandweit vorbildlich. „Diese Erfahrungen waren für die Planung des Forschungsprojektes äußerst wertvoll“, so Bokemeyer. Die Studie hat sich zum Ziel gesetzt, ein integratives Versorgungskonzept unter Einbeziehung eines besonders geschulten Assistenzpersonals („Biologika-Nurse“) für die betroffenen Patienten zu entwickeln, welches sowohl die medizinischen als auch die psychosozialen Aspekte der Erkrankung berücksichtigt. „Die psychosoziale Dimension ist neben der körperlichen Beeinträchtigung ein wesentlicher Faktor bei den Erkrankungen wie Morbus Crohn oder Colitis ulcerosa“, sagt Bokemeyer.

Die Kooperationspartner am Universitätsklinikum Minden freuen sich über die „herausragende Leistung“ ihres Kollegen. „Wissenschaftliche Forschung kennt weder Unterschiede zwischen niedergelassenen und klinischen Ärzten noch zwischen unterschiedlichen Universitätsstandorten. Als Ärzte und Wissenschaftler haben wir alle zusammen das gemeinsame Ziel, das Beste für die jetzigen und zukünftigen Patientinnen und Patienten zu erreichen“, sagen Professor Dr. Berthold Gerdes und Professor Dr. Carsten Gartung.

„Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!“



Kurpark Residenz

Seniorensitz Bad Eilsen
Bahnhofstr. 10-12 | 31707 Bad Eilsen
www.kurparkresidenz-badeilsen.de

Den Lebensabend genießen



Residenz am Stadtpark
Am Stadtpark 4-6 | 31655 Stadthagen

Tel.: 05722 / 9 99 99

Wir beraten Sie gern!

Tel.: 05721 / 89 48 50

Die nächste
Ausgabe
unseres
Magazins „einblick“
erscheint im

Mai 2019.

Wir wünschen
Ihnen viel Freude
beim Lesen!

www.muehlenkreiskliniken.de



Krankenhaus Vollversorgung Bedarfsgerecht und auf höchstem Hygieneniveau

Wer täglich Höchstleistungen vollbringt,
braucht einen Partner, auf den man sich
hundertprozentig verlassen kann.

Mit 2.200 Mitarbeitern an elf Stand-
orten gehören wir zu den führenden
Unternehmen in allen Bereichen der
textilen Vollversorgung.

**SITEX - Textile Dienstleistungen
Simeonsbetriebe GmbH**

Simeonsplatz 6 · 32427 Minden
Tel. 0571 8888-0 · www.sitex.de

Minden · Porta Westfalica

Genthin · Hamburg · Köthen · Lemgo · Lübben · Miltenberg · Rendsburg · Rostock · Wildeshausen

MEIN ERSTES MAL? MIT 24!

Trau dich.

Werde Lebensretter & spende Blut!



Bad Oeynhausen · Bielefeld · Bünde · Herford · Minden
www.uni-blutspendedienst-owl.de



Uni Blutspendedienst OWL

Zahnarztpraxis Dogan und Kollegen

Zahnheilkunde und Implantologie in Ostwestfalen – dies bietet die „Zahnarztpraxis Dogan und Kollegen“ an der Bahnhofstraße 22 in Löhne. Die im Jahr 2000 eröffnete Praxis präsentiert sich nach umfangreichem Umbau und Modernisierung seit 2012 mit zwei weiteren Behandlungsräumen, eigenem Zahntechnik-Meisterlabor und neugestaltetem Wartebereich. „Unser Angebotspektrum umfasst Leistungen wie Vorsorge, amalgamfreie Behandlungen, digitales Röntgen, Zahnaufhellung, ästhetische Zahnheilkunde sowie Implantologie“ sagt Praxisinhaber Dr. Cem Dogan.

Dank moderner Füllungsmaterialien auf erprobter Keramik-Kunststoff-Basis kann die „Zahnarztpraxis Dogan und Kollegen“ bei Zahnfüllungen vollständig auf Amalgam verzichten. Dabei sind nach Angaben des Zahnarztes und Arztes mit kieferchirurgischer Zusatzqualifikation beste Verträglichkeit und Haltbarkeit gewährleistet. „Die zeitgemäßen Füllungsmaterialien entsprechen natürlich höchsten ästhetischen Ansprüchen“, hebt Dr. Cem Dogan hervor.

Außerdem besteht in seiner Praxis bei einem oder mehreren fehlenden Zähnen die Möglichkeit, diese durch ein Implantat aus dem eigenen Meisterlabor zu ersetzen. Dazu wird eine künstliche Zahnwurzel aus allergenfreiem Titan in den Kiefer eingesetzt. Dieser „Anker“ dient der sicheren und unkomplizierten Befestigung einzelner Zähne, Brücken oder totalen Zahnersatz.

Auf die Implantologie hat sich Dr. Cem Dogan spezialisiert. Auch schwierige Fälle, in denen es um den Neuaufbau von Knochen oder die Transplantation von Mundschleimhaut geht, gehören für den erfahrenen Mediziner zum Tagesgeschäft und werden regelmäßig vorgenommen.

Ein anderer Schwerpunkt der „Zahnarztpraxis Dogan und Kollegen“ ist die sogenannte ästhetische Anti-Aging-Medizin. Angeboten wird eine spezielle Botoxbehandlung, die ein jüngeres und strahlendes Aussehen verleiht. „Sogar eine Anhebung der Mundwinkel ist ohne komplizierte Eingriffe möglich, damit das Lächeln noch attraktiver wird“, sagt Dr. Cem Dogan. Seit vielen Jahren setzt sein Praxisteam das Präparat für die Schönheit seiner Kunden erfolgreich ein.

Das Team der „Zahnarztpraxis Dogan und Kollegen“ steht seinen Patienten bei Fragen zu den einzelnen Behandlungen stets gern mit Rat und Tat zur Verfügung. Informationen gibt es unter der Rufnummer 0 57 32 / 68 88 10 oder im Internet auf der Seite www.zahnarzt-loehne.de.



zahnarztpraxis
dogan und kollegen

Implantologie	Botox-Faltenspritzung
Amalgamfreie Behandl.	Parodontologie
Kinderzahnheilkunde	Zahnaufhellung
Digitales Röntgen	Intraorale Kamera
Prophylaxe	Online Terminvergabe
Hausbesuche	Ästh. Anti-Aging-Medizin

Öffnungszeiten: Mo 08.00 - 20.00 Uhr
Di 08.00 - 20.00 Uhr
Mi 08.00 - 20.00 Uhr
Do 08.00 - 20.00 Uhr
Fr 08.00 - 18.00 Uhr
Sa nach Vereinbarung

Zahnarztpraxis Dogan
Bahnhofstr. 22
32584 Löhne
Tel.: (05732) - 68 88 10
Fax: (05732) - 68 88 44

www.zahnarzt-loehne.de
praxis.dogan@gmx.de



Sophie Bartling (Krankenhaus Lübbecke), Henrike Kohl, Annika Walter, Pia Kaczmarek, Jana Mangold und Alina Andrea Fischer (alle Johannes Wesling Klinikum) sind die Besten ihres Jahrgangs. Sie haben noch vor ihrem Abschlussexamen einen Arbeitsvertrag an ihrem Wunscheinsatzort in den Mühlenkreiskliniken erhalten.

Arbeitsverträge für die besten Studierenden

Mühlenkreiskliniken stellen Nachwuchskräfte unbefristet ein

MINDEN. Für die sechs besten Studierenden des dualen Bachelorstudiengangs Gesundheits- und Krankenpflege der Mühlenkreiskliniken (MKK) gab es Grund zur Freude. Ein halbes Jahr vor ihrem Abschluss haben sie einen unbefristeten Arbeitsvertrag erhalten.

Im Rahmen einer Feierstunde überreichte Dr. Olaf Bornemeier, Vorstandsvorsitzender der MKK, im Beisein von Pflegedienstleitungen und Vertretern der Personalabteilung die Verträge an Alina Andrea Fischer, Sophie Bartling, Annika Walter, Henrike Kohl, Jana Mangold und Pia Kaczmarek. Die baldigen Absolventinnen werden zukünftig in den Häusern der Mühlenkreiskliniken in Minden und Lübbecke tätig sein. Dort werden sie in den unterschiedlichsten Bereichen im Einsatz sein, denn bei der Wahl der Wunschstation hatten sie Mitspracherecht. So hat sich Sophie Bartling für die Unfallchirurgie des Krankenhauses Lübbecke-Rahden entschieden, während es Annika Walter in die Notaufnahme des Johannes Wesling Klinikums schlägt. „Ich finde es spannend, dass in der Notaufnahme alle medizinischen Disziplinen abgedeckt sind und die unterschiedlichsten Krankheitsbilder behandelt werden“, sagt die Studentin.

VIELSEITIGKEIT IST GROSSES PLUS DER MÜHLENKREISKLINIKEN

Im Gespräch mit dem Vorstandsvorsitzenden und den Pflegedienstleitungen der Standorte loben die baldigen Absolventinnen vor allem die Vielseitigkeit der Arbeit bei den Mühlenkreiskliniken.

„Während der Praxisphasen konnte ich in alle Fachbereiche hineinschauen“, sagt Pia Kaczmarek, die zukünftig in der Mindener Gefäßchirurgie arbeiten wird. Mit mehr als 40 Fachabteilungen sind die Mühlenkreiskliniken der größte Gesundheitskonzern der Region. Mit mehr als 2.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Pflege die größte Berufsgruppe. Wie wichtig insbesondere gut ausgebildete Pflegefachkräfte für die Mühlenkreiskliniken sind, betonte Dr. Bornemeier und richtete sich direkt an die Nachwuchskräfte: „Pflegefachkräfte wie Sie werden bei uns überall gebraucht. Bringen Sie sich aktiv bei den Mühlenkreiskliniken ein, tauschen Sie sich aus und gestalten Sie Ihr Arbeitsumfeld konstruktiv“, so der Vorstandsvorsitzende.

DUALER BACHELORSTUDIENGANG GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE

Der duale Bachelorstudiengang „Gesundheits- und Krankenpflege“ (B.Sc.) wird von den Mühlenkreiskliniken in Kooperation mit der Fachhochschule Bielefeld angeboten. Für den Studienstart zum 1. September 2019 können noch Bewerbungen eingereicht werden. Weitere Informationen zu Bewerbungsverfahren und Studieninhalten gibt es im Internet auf der Seite der Akademie für Gesundheitsberufe unter www.muehlenkreiskliniken.de

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

eine meiner Lieblingsgeschichten stammt von einem unbekannten Verfasser bzw. von einer unbekannten Verfasserin. Ich habe sie letztes Jahr um Weihnachten herum entdeckt. Weil sie aber zeitlos ist, will ich sie Ihnen gerne in dieser Frühjahrsausgabe des „einBlick“ erzählen:

„Mit Gott im Park“

Es war einmal ein kleiner Junge, der Gott besuchen wollte. In seinen Rucksack packte er ein paar Schokoriegel und Coladosen für unterwegs. Dann ging er die Straße hinunter und kam in einen kleinen Park. Dort sah er eine alte Frau, die auf einer Parkbank saß und den Tauben zusah. Der Junge setzte sich neben sie und öffnete seinen Rucksack. Er wollte bloß eine Cola trinken, als er bemerkte, dass die Frau neben ihm hungrig aussah. Also bot er ihr einen Schokoriegel an. Die Frau nahm dankbar an und schenkte dem Jungen ein Lächeln. Dieses Lächeln war so überwältigend schön, dass der Junge es gerne noch einmal sehen wollte, also bot er der Frau eine Cola an. Wieder nahm sie an und lächelte. Der Junge war glücklich. So verbrachten sie den ganzen Nachmittag. Sie aßen, tranken, lächelten, sprachen aber kein Wort miteinander. Als die Dämmerung einbrach, spürte der Junge, dass er müde geworden war. Er umarmte die Frau zum Abschied und ging nach Hause.

„Was hat dich denn heute so glücklich gemacht?“, fragte seine Mutter. „Du strahlst ja über das ganze Gesicht!“ „Ich habe mit Gott im Park Cola getrunken“, sagte der Junge. „Und weißt du was? Sie hat das schönste Lächeln, das ich je gesehen habe.“

Zur selben Zeit war auch die alte Frau zu Hause angekommen. Ihr Sohn bemerkte ihren glücklichen Gesichtsausdruck und fragte: „Was hast du denn heute gemacht, dass du so fröhlich bist?“ Sie sagte: „Ich habe im Park mit Gott Schokoriegel gegessen. Er ist viel jünger, als ich erwartet hätte.“

So, liebe Leserin, lieber Leser. Jetzt wünsche ich Ihnen zunächst, dass Sie vielleicht gerade als Patienten im Krankenhaus oder als Wartende in einer Praxis nicht zu viel Hunger oder Durst bekommen müssen. Und dass Sie, wo immer Sie in Sorge, auf der Suche, in Furcht oder Hoffnung sein mögen, solche menschenfreundlichen Erfahrungen geschenkt bekommen, oder sogar verschenken dürfen.

Paul Alexander Lipinski
Pfarrer im Krankenhaus Lübbecke-Rahden



Bildung



MKK Mühlenkreiskliniken



Bildung

Wissen

Pflege

Verantwortung

Abrechnung

Medizin

Eigenständigkeit

Spaß

Kompetenz

Bildung

Kompetenz

Karriere mit Zukunft

BEI DEN MÜHLENKREISKLINIKEN

Werde Teil eines starken Teams als Auszubildender (m/w/d)

- Diätassistent/in (Start Oktober 2019)
- Gesundheits- und Krankenpfleger/in (Start August 2019)
- Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in (Start April 2019)
- Hebamme (Start April 2020)
- Medizinisch-technische/r Laboratoriums- oder Radiologieassistent/in (Start September 2019)
- Operationstechnische/r Assistent/in (Start August 2019)
- Notfallsanitäter/in (Start August 2019)
- Bachelor of Science (Start September 2019)

Ausbildung und duales Studium in Kooperation mit der Fachhochschule Bielefeld

- Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement (Start August 2019)
- Fachinformatiker/in für Systemintegration (Start August 2019)
- Pharmazeutisch-kaufmännische/r Angestellte/r (Start August 2019)
- Orthopädietechnik-Mechaniker/in (Start August 2019)
- Bundesfreiwilligendienst/ Freiwilliges Soziales Jahr (Start ganzjährig)

Noch freie Ausbildungsplätze!
Bewirb dich jetzt!!!

NÄHERE INFORMATIONEN

Akademie für Gesundheitsberufe

Oliver Neuhaus · Johansenstraße 6 · 32423 Minden
oliver.neuhaus@muehlenkreiskliniken.de

NÄHERE INFORMATIONEN

Mühlenkreiskliniken · Abteilung für Personal & Recht

Stephanie Schubert · Hans-Nolte-Straße 1 · 32429 Minden
stephanie.schubert@muehlenkreiskliniken.de

AMBULANTE PFLEGE

Pflege daheim ist Vertrauenssache

Wir kommen als Gast in Ihr Haus und ermitteln gemeinsam mit Ihnen Ihre Bedürfnisse und Wünsche und richten unsere Betreuung danach aus.

Wir kommen zu Ihnen!



Sozialstationen vor Ort

Simeonstraße 36
32423 Minden
T: 0571 9721430

Bahnhofstraße 27-29
32312 Lübbecke
T: 05741 34240

Tannenbergstraße 23
32547 Bad Oeynhausen
T: 05731 26305

Kurfürstenstraße 13
32052 Herford
T: 05221 529363

TAGESPFLEGE



Tagsüber gut betreut, abends im eigenen Bett

Sie kommen zu uns, wenn Sie Hilfe benötigen, aber sonst zu Hause leben können und Kontakt, Geselligkeit und Ansprache suchen.

Wir unterstützen Sie!

Tagespflegen vor Ort

Bismarckstraße 51
32427 Minden
T: 0571 8294228

Bahnhofstraße 27-29
32312 Lübbecke
T: 05741 34240

Schlandorfstraße 12
32479 Hille
T: 05703 515440

Werfelweg 7
32545 Bad Oeynhausen
T: 05731 982900

Zur Schalksmühle 19
32457 Porta Westfalica
T: 0571 97208353

HOSPIZ veritas

Insel der Nähe - für ein würdiges Leben

Wir helfen Ihnen wieder Mut und Sicherheit zu finden und bieten eine fachkundige Begleitung für ein selbstbestimmtes Leben bis zuletzt.

Wir begleiten Sie!



Alte Straße 6-8
32609 Hüllhorst
T: 05744 5112199

Hospiz veritas

Bahnhofstraße 29
32312 Lübbecke
T: 05741 8096-0

Ambulanter Hospizdienst

Bahnhofstraße 29
32312 Lübbecke
T: 05741 8096-239